

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Einarbeiten künftig Pflicht

Mit Jahreswechsel gelten bei der Ausbringung von Festmist auf unbedecktem Boden neue Regeln. ► Seite 18



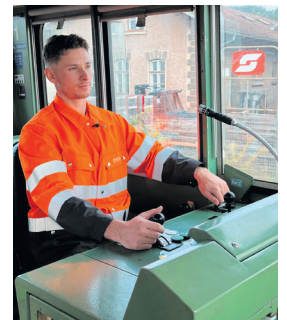
Spare jetzt 10% auf unser Beleuchtungssortiment*!

Zum Sortiment → 

FAIE faie.at
KOMPETENZ SEIT 1984 07672/716-0

*mit dem Vortelscode LICHTBZ. Aktion gültig bis 20.11.2025 ohne Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen. Gilt nicht auf bereits gefällige Bestellungen.

„Forst-Feiertag“ der OÖ Waldbauern
800 Gäste folgten der Einladung zum 58. Landeswaldbauerntag.
10



Hobbybauer und Lokführer
Der Obersteirer Clemens Leitner bringt vieles unter einen Hut.
16

Neues aus dem Hause Pöttinger
Einzelkornsätechnik gibt es nun auch in Grieskirchen.
25

BauernZeitung-App
herunterladen



App-Download

HAUSMESSE
BURGKIRCHEN

27.11. - 30.11.2025
09 - 17 UHR IN BURGKIRCHEN

Landtechnik
EIDENHAMMER



ALLE
INFOS
HIER



HAUSMESSE
BURGKIRCHEN
DO 27. - SO 30.11.

3600 MASCHINEN
VOR ORT

MAUCH

Im Fokus



KARL BRODSCHNEIDER
REDAKTIONSLEITUNG NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Weil die Erdäpfel nicht auf den Bäumen wachsen

Der Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Gesamtbevölkerung hat sich auf drei Prozent verringert. Das führt auch dazu, dass die Menschen immer weniger wissen, wie die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft tatsächlich erfolgt. Wie die Tiere gehalten und gefüttert werden, warum Pflanzenschutzmittel gebraucht werden oder was eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eigentlich ist. Für die Bäuerinnen und Bauern sowie ihre Interessenvertretung ist diese ständige Aufklärungsarbeit eine Riesenherausforderung.

In der Steiermark beschreitet man künftig auch den Weg über die Schulkinder. Für Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer darf es kein Schulkind mehr geben, das nicht weiß, wo die Milch herkommt oder wie Erdäpfel wachsen. Sie holte sich für ihre Pläne die Pädagogische Hochschule und den zuständigen Bildungslandesrat mit ins Boot. Den Unterrichtenden werden ab kommenden Semester Kurse angeboten, die ihnen fundiertes Wissen über regionale und saisonale Produkte, deren Erzeugung und den Unterschied zur Importware vermitteln. Dieses Wissen soll dann altersgerecht in den Unterricht einfließen. Geplant ist ein stetiger Ausbau, damit jedes Semester weitere Lehrkräfte diese Zusatzausbildung machen können. Schon bei einem anderen Thema hat man es erreicht, über die Jüngsten eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. Das betraf die Mülltrennung. Warum sollte das bei der Lebensmittelkompetenz nicht auch gelingen?

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Nadelsägerundholz dringend gesucht
2. Deutz-Fahr gibt Vollgas
3. Ein Bauer, der das Landleben in Literatur verwandelt

Mehr Tempo bei Zulassung von Bio-Pflanzenschutz

So lautet die Forderung zweier Fachausschüsse im EU-Parlament. Damit kommen die Abgeordneten einem anstehenden Gesetzesvorschlag zuvor.

Die Ausschüsse für Landwirtschaft und Umwelt im EU-Parlament haben kürzlich das leidige Thema Pflanzenschutzmittel-Zulassung debattiert. Unter Verhandlungsführung des EU-Abgeordneten und EVP-Bauernbund-Präsidenten Alexander Bernhuber sprachen sich 97 von insgesamt 107 Anwesenden in einem gemeinsamen Bericht für raschere Zulassungen von biologischen Pflanzenschutzmitteln aus.

„Wir brauchen schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden.“

ALEXANDER BERNHUBER

Damit legte das Parlament seinen gemeinsamen Standpunkt fest, bevor die EU-Kommission im Dezember einen neuen Gesetzesvorschlag zu diesem Thema vorlegen wird. Ziel der neuen Gesetzgebung ist es, dass Bio-Mittel leichter und schneller zugelassen werden und damit rascher für die Praxis zur Verfügung stehen.

Bernhuber, selbst Mitglied beider eingangs genannten Ausschüsse, plädierte erneut für eine „möglichst große Werkzeugkiste“ für die Landwirtschaft: „Das Potenzial biologischer Mittel wird bisher viel zu wenig genutzt. Dafür brauchen wir schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden. Die Kommission muss jetzt einen Rechtsrahmen vorlegen, der Innovation ermög-

licht, ohne Kompromisse bei Sicherheit und Nachhaltigkeit zu machen.“

Zonale Zulassung vor dem Fall

Derzeit würden junge Unternehmen und innovative Projekte in der Europäischen Union oft an langwierigen Zulassungsverfahren und bürokratischen Hürden scheitern, erklärte er außerdem. Geht es nach den Ausschussmitgliedern, sollen Produkte mit nachweislich geringem Risiko, wie Pflanzenöle, Gesteinsmehle oder natürliche Extrakte, künftig rascher auf den Markt kommen. Gleichzeitig gelte es, geeignete Prüf- und Kontrollstrukturen zu schaffen. Für Österreich besonders erfreulich: Die bisher auch im Bio-Bereich angewendete „zonale Zulassung“ soll überarbeitet werden. Darunter leiden vor allem Bauern und Unternehmer in kleineren Mitgliedstaaten und hier insbesondere jene im Sonderkulturbereich.

Reformbedarf auch bei chemischen Mitteln

Für Bernhuber ist mit diesem ersten Schritt für Bio-Spritzmittel aber der Nachbesserungsbedarf in der Wirkstoffzulassung nicht abgeschlossen. „Die Reform darf nicht bei biologischen Pflanzenschutzmitteln stehen bleiben. Auch für den chemischen Pflanzenschutz brauchen wir transparente, schnellere und verlässliche Verfahren“, so der Niederösterreicher.

EU-Kommission macht Vorschläge

Nach geharnischter Kritik und fraktionsübergreifenden Drohungen einer Ablehnung durch das EU-Parlament versuchte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Wochenende die Wogen betreffend künftigem EU-Budget und GAP per Brief zu glätten.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Das die Gemeinsame Agrarpolitik künftig aus einem gemeinsamen Fonds (NRP-Fonds) mit anderen Politikbereichen gespeist werden soll, sorgte nicht nur unter Bauernvertretern für Unmut. Zum Wochenbeginn wurde bekannt, dass die EU-Kommission bereit ist, ihre Legislativvorschläge zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) anzupassen. Das hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Sonntag in einem Schreiben an die Präsidentin des Europaparlaments, Roberta Metsola, und die derzeitige Vorsitzende des Europäischen Rates, Mette Fredriksen, betont.

Darin beteuert sie, dass der aktuelle EU-Haushalt nicht mehr zeitgemäß sei. Mit Nachdruck verteidigt sie deshalb die Neuorganisation des MFR. An den grundsätzlichen Änderungen der Struktur wolle sie festhalten, heißt es in dem Schreiben, dass dem Pressedienst Agra-Europe



GAP und MFR: Reger Briefwechsel in der EU-Metropole.

vorliegt. Lösen will die EU-Exekutive den Unfrieden so:

- Die GAP soll weiterhin EU-weite Ziele verfolgen, dazu sollen gemeinsame Zielsetzungen präziser dargestellt werden.

- Man schlägt einen „regionalen Check“ und ein „ländliches Ziel“ vor, um die Beteiligung regionaler Behörden und die Finanzierung ländlicher Gebiete zu gewährleisten.

- Regionale Unterstützung soll es weitergeben.

- Ein „Steuerungsinstrument“ soll politische Prioritäten konkretisieren.

- Die institutionelle Balance der EU soll ebenso gewahrt bleiben. Die vom EU-Parlament vorgebrachte Sorge vor schwindendem Einfluss will von der Leyen so entkräften.

„Die Rolle des Europäischen Parlaments und des Rates im Haushaltsprozess wird gestärkt“, heißt es wörtlich. Details blieb man allerdings schuldig. Am

Montagabend fand ein Treffen von der Leyens mit dem Parlamentspräsidium und den Fraktionsspitzen statt. Danach gab sich Parlamentschefin Metsola in den Sozialen Medien optimistisch: „Die Vorschläge sind ein guter Schritt nach vorne und der (Verhandlungs-)Prozess wird fortgesetzt.“

Per Brief an die EU-Abgeordneten stellte sich die EU-Dachorganisation der Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften allerdings zeitgleich quer. „Im Bereich der Landwirtschaft sind die Änderungen praktisch nicht existent“, schrieben die Verbandspräsidenten Massimiliano Giansanti und Lennart Nilsson an alle Abgeordneten des EU-Parlaments. Sie fordern weiterhin eine Zwei-Säulen-Struktur in der GAP sowie eine inflationsgestützte Finanzierung. Dieser Tage tritt das Plenum des EU-Parlaments zusammen. Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, wie sich die Abgeordneten letztlich entschieden.

„ZAMM-Bäuerinnen“ zu Besuch in Brüssel

40 Bäuerinnen und Bauern aus vier Bundesländern reisten mit der ZAMM-Bäuerinnen-Initiative des Zertifikatslehrgangs „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ (ZAMM unterwegs) zu einer zweitägigen Bildungsfahrt nach Brüssel, um die Arbeit der EU-Institutionen hautnah zu erleben. Auf dem abwechslungsreichen Programm standen Besuche im Rat, im EU-Parlament, bei Copa-Cogeca und in der Ständigen Vertretung sowie ein Betriebsbesuch in Belgien. Ein Höhepunkt war das Treffen mit dem EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber, der

den Teilnehmenden Einblicke in seine Arbeit im Agrarausschuss

gab und die Bedeutung der bäuerlichen Perspektive in der



Die Teilnehmerinnen aus vier Bundesländern erhielten Infos aus erster Hand.

europäischen Politik unterstrich: „Frauen sind das Rückgrat des ländlichen Raums. Sie sichern nicht nur den Generationenwechsel in der Landwirtschaft, sondern prägen auch die Entwicklung unserer Regionen.“

Im Mittelpunkt des von ARGE Bäuerinnen und LFI durchgeführten Lehrgangs steht Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Agrarpolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Führung. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu motivieren, aktiv als Entscheidungsträger mitzuwirken.

zamm-unterwegs.at

TAG DES APFELS

Gute Ernte,
schwierige
Bedingungen

Zum „Tag des Apfels“ am 14. November ziehen Österreicher Obstbauern eine gemischte Bilanz. Nach der schwachen Ernte 2024 fällt die diesjährige Apfelsaison erfreulich aus: Rund 177.500 Tonnen werden geschätzt, die Früchte überzeugen mit kräftiger Farbe, intensivem Aroma und guter Haltbarkeit. Auch die Bio-betriebe, die etwa 25 Prozent der heimischen Anbauflächen bewirtschaften, berichten von hervorragender Qualität und stabiler Nachfrage im Handel. Trotz des erfreulichen Erntejahrs bleibt die wirtschaftliche Lage der Betriebe angespannt. Klimawandelbedingte Wetterextreme, steigende Betriebskosten und fehlende Nachfolge setzen den Obstbau unter Druck. In nur sechs Jahren, zwischen 2017 und 2023, gingen 14 Prozent der Obstfläche und 19 Prozent der Betriebe verloren. LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und ÖBOG-Obmann Manfred Kohlfürst fordern daher gezielte Unterstützung: mehr Investitionsbeihilfen für Frost- und Hagelschutzsysteme, eine Vereinheitlichung der Pflanzenschutzmittel-Zulassungen innerhalb der EU sowie Entlastungen bei Lohnnebenkosten.



Obstbau zieht gemischte Bilanz.



Erdäpfel-Zwist geht weiter

Trotz guter Ernte greift der Handel immer wieder zu Importkartoffeln. Vergangene Woche sorgte französische Ware bei einem Gastro-Großhandel für heftige Kritik durch Bauernvertreter. Was es damit auf sich hat.

CLEMENS WIELTSCH

Ausreichende Menge und hohe Qualität. Eigentlich sollte die diesjährige Erdäpfelernte die Bauern im Land optimistisch stimmen. Nebst der angespannten Preissituation stößt den Erzeugern und ihren Vertretern aber auch manche Vorgehensweise im Handel sauer auf. Erst vor wenigen Wochen deckten die LK Niederösterreich und die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) auf, dass eine namhafte Diskontkette importierte Kartoffeln vertreibt. Die Handelskette reagierte prompt und listete die Ware aus.

Nun mussten LK und IGE aber feststellen, dass auch der Gastro-Großhändler Metro derzeit französische Kartoffeln anbietet. „Wir haben heuer eine gute Ernte eingefahren, die heimischen Lager sind gut gefüllt. Es gibt keinen Grund, ausländische Erdäpfel zu importieren“, ist für LK-Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr die Sache klar. Er spricht von „respektlosem Verhalten“. Die BauernZeitung hat Metro mit den Vorwürfen kon-

frontiert. Konkret geht es um Kartoffeln der Sorte „La Ratte“, welche die Kette in ihrem jüngsten Flugblatt für Großkunden prominent bewarb. Stolze 2,99 Euro kosten die importierten Knollen, wohl-gemerkt per Kilogramm.

Premiumsorte als
Alleinstellungsmerkmal

Es handle sich um „eine Spezialität“, welche vom Kundentock auch nachgefragt werde, teilt das Unternehmen mit: „Wie alle Unternehmer wollen unsere Kunden sich vom Mitbewerber abheben und müssen ihre Gäste ansprechen“, wird diesbezüglich ergänzt. Zugleich beruhigt man im Unternehmen: 99 Prozent des Erdäpfelsortiments würden aus Österreich bezogen und auch entsprechend beworben. Das betreffe vor allem die mengenmäßig relevanten Chargen im Zehn- und 25-Kilogramm-Gebinde.

Warum also die ausländische Spezialsorte? Metro dazu: „La Ratte hat sich international durch Züchtung zu einer stabileren Erdäpfelsorte durchgesetzt, wird aber in Österreich

nicht angebaut. Sie ähnelt unserer bekannten älteren Sorte ‚Kipfler‘. Diese wird aber nur mehr sehr begrenzt angebaut.“ Wäre die Sorte aus heimischer Produktion verfügbar, würde sie die Kette auch beziehen, betont eine Sprecherin. „Den Unmut der LK können wir nicht nachvollziehen“, wird entsprechend erklärt.

„Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.“

LORENZ MAYR

Die Bauernvertreter sehen das anders. Mayr: „Wer sich Regionalität auf die Fahnen schreibt, darf nicht gleichzeitig Importware ins Regal legen. Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.“ Bleibt abzuwarten, ob Metro-Kunden den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen. Das angesprochene heimische Pendant zur La Ratte, die Sorte Kipfler, wäre ab Ende November im Handel verfügbar. Dann können Gastronomen und Hoteliers an der Metro-Kassa Farbe bekennen.

AMA-Gütesiegel: Kontrollsystem wird überarbeitet

Mit 2026 ändert sich das Kontrollsystem für Mäster, die AMA-Gütesiegel-Schweine produzieren. Darüber wurde kürzlich am Oberösterreichischen Schweinetag informiert.

 CLEMENS WIELTSCH

Der oberösterreichische Schweinetag ist als Fachveranstaltung von VLV Ferkelring und LFI etabliert. Auch heuer sprachen die Teilnehmerzahlen am Webinar für sich.

Einer der zahlreichen Referenten war Georg Leitner, der in der AMA-Marketing die Abteilung Qualitätssysteme leitet. Der Südtiroler stellte schon eingangs klar: „Die unabhängige Kontrolle hat bei Konsumenten einen hohen Wert.“ Entsprechend werde das Kontrollsystem laufend angepasst. So auch 2026. In Zusammenarbeit mit Branchenvertretern wurde ein neuer Zyklus entwickelt. Die Kontrollen erfolgen weiterhin jährlich, künftig jedoch im Drei-Jahres-Zyklus. Innerhalb von drei Jahren erfolgt




Die jährliche Kontrolle bleibt. Im dreijährigen Rhythmus wird gewechselt.

eine vollständige Vor-Ort-Kontrolle mit Betriebsrundgang und Dokumentenprüfung sowie zwei Spotkontrollen, die angekündigt oder unangekündigt erfolgen können. Leitner: „Wir haben

auch unangekündigt neu definiert. Das Kontrollorgan kann 30 Minuten früher anrufen, damit auch jemand vor Ort ist.“ Unangekündigte Kontrollen, die aufgrund vertraulicher Hinweise

erfolgen, sollen weiterhin direkt durch die AMA-Marketing beauftragt und durchgeführt werden. Die planmäßigen Kontrollen erfolgen ausschließlich durch zugelassene, unabhängige und akkreditierte Kontrollstellen. Die anfallenden Kosten sind vom Bauern zu tragen.

„Detaillierte Informationen dazu werden den Teilnehmern zugesendet“, ergänzte der Abteilungsleiter. Im Mittelpunkt der Überarbeitung stand laut AMA-Marketing der Abbau von Bürokratie und die Reduktion auf wesentliche Inhalte. Nicht mehr relevante Themen wurden demnach gestrichen, Fragen zusammengefasst und Abläufe vereinfacht. Insbesondere bei Spotkontrollen stünden Tierhaltung und Betriebshygiene im Fokus.

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Kostenlose Abgabe von gereinigten Pflanzenschutzmittel-Gebinden

Ab 1.1.2026 können Landwirtinnen und Landwirte Pflanzenschutzmittel-Gebinde mit dem Gefahrensymbol „Gesundheitsgefahr“ nach der Reinigung sowie Leergebinde ohne Gefahrensymbol kostenlos entsorgen. Beachten Sie die Vorgaben zur Reinigung und registrieren Sie sich unter:

www.wirtschaft-sammelt.at/anfallstellenregister/



© BMLUK/ZENZ
ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Neu ab
2026



Griechenland am Weg der Besserung

Im Vorjahr sorgte Griechenland mit kriminellen Machenschaften rund um GAP-Fördergeldern für Furore. Nun schreitet die Aufarbeitung voran.

Ende Mai 2024 teilte die Europäische Staatsanwaltschaft (EUSTA) mit, gegen ein organisiertes Betrugssystem im Zusammenhang mit Agrarfördermitteln sowie Korruption von Amtsträgern der griechischen GAP-Zahlstelle zu ermitteln. Der EUSTA zufolge gaben sich zwischen 2019 und 2022 zahlreiche Personen als Junglandwirte oder neue Landwirte aus und erhielten Zahlungen aus der nationalen Reserve, die durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) finanziert wird. Dafür seien falsche Erklärungen zu Besitz oder Pacht

von förderfähigem Weideland gemacht worden, wodurch der Anschein aktiver landwirtschaftlicher Tätigkeit erweckt worden sei.

Fast 20 Millionen Euro Schadenssumme

Die betroffenen Flächen gehörten allerdings der öffentlichen Hand, die Nutzung war Viehhaltern ohne Eigengrund zugewiesen worden. Den Juristen zufolge stellten die Anträge jedoch Personen, die weit entfernt wohnten und nur vorgaben, die Weiden zu besitzen



Weidewirtschaft, allerdings nur auf dem Papier. So stellte sich der Skandal in Griechenland im Vorjahr dar.

oder gepachtet zu haben. Bis 2024 sollen sie falsche Tierbestandsmeldungen eingereicht haben, um erneut öffentliches Weideland zugewiesen zu bekommen. Dieses sei dann genutzt worden, um Zahlungs-

ansprüche aufrechtzuerhalten, schrieb Agra-Europe im Vorjahr. Um die illegale Herkunft der Erlöse zu verschleiern, sollen die Verdächtigen weiters Scheinrechnungen ausgestellt, die Gelder über mehrere Bankkonten

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Es geht – langsam aber doch – voran

Wieder einmal hat UNO-Generalsekretär António Guterres den Nagel auf den Kopf getroffen – als er klar aussprach, dass wir das vor zehn Jahren in Paris vereinbarte Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, nicht erreichen werden. Wir sind vielmehr auf Kurs zu einer Temperatursteigerung um mehr als zwei Grad. Damit steigt das Risiko katastrophaler Folgen.

Wieder einmal geht die EU als Vorreiter voran – mit einem klaren Reduktionsziel für die nächsten Jahrzehnte. Das ist gut so, nicht nur für das Klima, sondern auch für Europas Wirtschaft, da uns die heutigen Strukturänderungen und neue Technologien in Zukunft einen Wettbewerbsvorteil verschaffen werden. Wieder einmal treffen sich derzeit Vertreter von mehr als 190 Staaten bei einer Weltklimakonferenz, um über



Reduktionsziele, den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieformen und Hilfen zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel zu verhandeln. Die Erwartungen an die Konferenz sind – wieder einmal – gedämpft.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass es in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte gab: Die Investitionen in erneuerbare Energie übersteigen jene in herkömmliche Kraftwerke bei Weitem, und weltweit ist die Elektromobilität auf dem Vormarsch. Drohende Szenarien, dass sich die Erde um mehr als vier Grad erwärmen könnte, werden von der Wissenschaft nun als deutlich übertrieben eingeschätzt.

Auch wenn es manche Menschen und Staatenlenker nicht einsehen wollen: Die Welt kommt, langsam aber doch, voran.



FOTO: MICHAEL STOCKADBE.COM

geleitet und mit legalen Einnahmen vermischt sowie einen Teil der Mittel für Luxusgüter, Reisen und Fahrzeuge ausgegeben haben.

42 Verdächtige

Nach Rücktritten auf höchster politischer Ebene klickten im Oktober dann innerhalb der – offenbar organisierten – Gruppe von Kriminellen die Handschellen. 42 Griechen sollen in die kriminellen Machenschaften involviert sein. Laut EUSTa bestehe bei keiner der Personen eine tatsächliche Verbindung zur Landwirtschaft. Der geschätzte Schaden wird auf mehr als 19,6 Mio. Euro beziffert. Die örtlichen Behörden übten sich indes in Distanzierungsversuchen. Die Region Mittelgriechenland veröffentlichte Anfang Oktober ein Statement, in dem sie betonte, dass die Regionen Griechenlands weder an der Genehmigung der Subventionen beteiligt sei noch sonst irgendeine Verantwortung trage.

Vergangene Woche wurde dann bekannt, dass sich zumindest die zuständigen Stellen in Athen intensiv mit der

Causa befassen. Eine Sprecherin der Europäischen Kommission bestätigte gegenüber AgraEurope, einen aktualisierten Aktionsplan für das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (Invekos) aus Griechenland erhalten zu haben.

EU-Kommission liegt neuer Plan vor

Griechischen Medien zufolge war die Frist zur Einreichung des Plans bei der Brüsseler Behörde am 4. November abgelaufen. Nun werde von der EU-Kommission geprüft, ob der vorgelegte Plan ausreiche, um die festgestellten Mängel zu beheben, skizzierte die Kommissionssprecherin das weitere Prozedere. Für ihre Entscheidung will sich die Behörde maximal zwei Monate Zeit nehmen. Innerhalb dieser Zeitspanne werde man Griechenland eine schriftliche Bewertung des nationalen Aktionsplans zukommen lassen. Was der aktualisierte Aktionsplan aus Griechenland genau beinhaltet, darüber wollte die Kommission auf Anfrage keine Auskunft geben.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Farmer gehen demonstrieren

In Großbritannien wächst der Unmut gegen die Regierung in London. Nun drohen Proteste.

Großbritanniens Hauptstadt steht eine groß angelegte Bauerndemonstration ins Haus. Im Fokus stehen die anhaltende Debatte um eine Erbschaftssteuer für bäuerliche Betriebe und die wirtschaftlich angespannte Lage der landwirtschaftlichen Betriebe.

Initiiert von den „Berkshire Farmers“, erwarten Beobachter am 26. November zahlreiche Farmer mit ihren Traktoren in London. An diesem Tag wird im Parlament der kommende Haushalt debattiert, bei dem es auch um die Erbschaftssteuer geht. Unter dem Motto „Farmers To London: Budget Day“ greifen die Organisatoren die wachsende Unzufriedenheit über die von der Regierung geplante Erbschaftssteuer auf, die im April 2026 in Kraft treten soll.

Pessimismus dominiert

Wie tief die Sorgenfalten der britischen Landwirte derzeit sind, hat kürzlich erst wieder eine Umfrage des Lebensmittelunternehmens McCain gezeigt. Diese hatte der Konzern Mitte Juli online unter 200 Bauern durchgeführt. Demnach blicken 74 Prozent der Teilnehmer angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit, der sich wandelnden Politik und des Klimawandels pessimistisch in die Zukunft. Insgesamt mehr als die Hälfte der teilnehmenden Landwirte gaben laut dem „FarmDex Report“ an, darüber nachgedacht zu haben, die Branche zu verlassen. Und 36 Prozent gaben an, in der Hochsaison mehr als 70

Stunden pro Woche zu arbeiten. Erst im März hatte der „Farmer Confidence Survey“ des englischen Bauernverbandes (NFU) ergeben, dass das Vertrauen der Farmer in die Politik gegen null tendiert. Im Hinblick auf die jetzt von McCain vorgelegte Erhebung sah sich NFU-Präsident Tom Bradshaw in seiner Einschätzung bestätigt. „Wenn 51 Prozent der Landwirte einen Ausstieg aus der Branche in Erwägung ziehen, verdeutlicht dies die harte Realität der Landwirtschaft im Jahr 2025“, stellte Bradshaw fest.

Erbschaftssteuer macht Sorgen

Der englische Bauernpräsident verwies auf die enormen Herausforderungen der Farmer aufgrund von Preisschwankungen, extremen Wetterbedingungen, Unsicherheiten bei der Zukunft von nationalen Umweltprogrammen und die geplante Erbschaftssteuer. All dies wirke sich erheblich auf die psychische Gesundheit der Landwirte aus und lasse das Vertrauen innerhalb der Branche auf einen Rekordtiefstand sinken.

AgE



FOTO: MARY STOCKADBE.COM

Unzufriedenheit mit der Regierung

Waldbauern versammelten sich zum „Forst-Feiertag“

Gute Stimmung prägte den 58. OÖ Landeswaldbauerntag in der Leondinger Kürnberghalle. Die Waldbewirtschaftung bleibt aber auch künftig herausfordernd.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Es ist das größte forstliche Branchentreffen, das Oberösterreich zu bieten hat: Rund 800 Waldbesitzer, Funktionäre, Waldhelfer und Vertreter der Holzindustrie sowie zahlreiche Ehrengäste waren vergangene Woche beim Landeswaldbauerntag dabei. Der Waldverband OÖ (BWV OÖ) hatte zur ordentlichen Vollversammlung geladen.

Heuer „reguläre“ Ernte- und Pflegemaßnahmen

Oberösterreichs Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger betonte, dass Waldbesitzer mit Optimismus auf die anstehende Erntesaison im Wald blicken könnten. Das bislang „waldfreundliche“ Wetter ermögliche reguläre Ernte- und Pflegemaßnahmen. So sei etwa auf den in der Vergangenheit nach Käfer- und Sturmereignissen mit Laubbäumen aufgeforsteten Flächen nun Pflegemaßnahmen durchzuführen. Die Landwirtschaftskammer starte daher mit vermehrten Informationsangeboten für Waldbesitzer, um Bestände fachgerecht weiterzuentwickeln. Die Notwendig-

keit dafür betonte auch Landtagspräsident Max Hiegelsberger. Er ist überzeugt: „Die Bedeutung, die Bäume in Zukunft noch haben werden, können wir noch gar nicht fassen.“

Der kürzlich erst gewählte Obmann des Waldverbandes Österreich, Maximilian Granitzer betonte, er wolle die Waldbauern-Gemeinschaft künftig noch sichtbarer machen.

BWV-OÖ-Geschäftsführer Andreas Hofbauer informierte über das vergangene Geschäftsjahr und den aktuellen Holzmarkt. Und zeigte die seit Jahren nach oben zeigende Kurve bei der Mitgliederzahlen-Entwicklung: Aktuell sind es 32.350 Mitglieder – um 4700 mehr als noch vor zehn Jahren.

Spitzenmenge bei der Vermarktung

Für 2025 sei eine Vermarktungsmenge von 950.000 Festmetern zu erwarten – davon 77 Prozent Sägerundholz, 13 Prozent Energieholz und 10 Prozent Industrieholz. „Diese Spitzenmenge stellt eine der höchsten Normalnutzungsmengen dar, da im vergangenen Jahr der Anteil der Schadholzmenge eher gering ausgefallen ist“, so Hofbauer. Was die

Wald-Wissen im Netz

- www.waldinventur.at: Daten und Auswertungen
- www.klimafitterwald.at: alles über die Baumartenwahl
- www.schutzwald.at: Informationen und Hinweiskarten
- www.waldoekologie-service.at: Forstwirtschaft und Naturschutz, auch Förderungen
- www.wildeinflussmonitoring.at: Ergebnisse auf Landes- und Bezirksebene
- www.waldwissen.net: Plattform gemeinsam mit Deutschland und der Schweiz)
- www.herkunftsberatung.at: Forstliches Saat- und Pflanzgut
- www.borkenkaefer.at: Monitoring und Vorhersagen

Holzarten-Anteile beim Sägerundholz betrifft (siehe Grafik), so habe Kiefer und Tanne leicht zugelegt, bei Laubholz nehme die Verfügbarkeit von Eiche deutlich ab.

Die heimischen Waldflächen betragen in Summe etwa 500.000 Hektar, ungefähr die Hälfte fällt dabei unter Kleinalwald. Beim Blick auf die Altersklassenverteilung nach Eigentumsart zeigt sich, dass Kleinalwaldbesitzer bei den 20- bis 60-jährigen Beständen die höchsten Anteile aufweisen – gesamt 103.000 Hektar. „Diese Bestände sind wüchsig und erfordern die meiste Arbeit“, so Hofbauer. Waldbestände, die 80 Jahre und noch deutlich älter sind, sind vermehrt im Eigentum der Bundesforste oder von Betrieben. Hier stelle sich die Frage nach einem übersehenen Erntezeitpunkt, so Hofbauer.

Unter dem Themenkomplex



„Klimaveränderung und Wetterextreme (über)fordern die Waldbewirtschaftler“ standen heuer die Fachvorträge. Förster Martin Exenberger von der Forstverwaltung Ernsthof (NÖ) berichtete über seine Erfahrun-

Digitaler Stammtisch

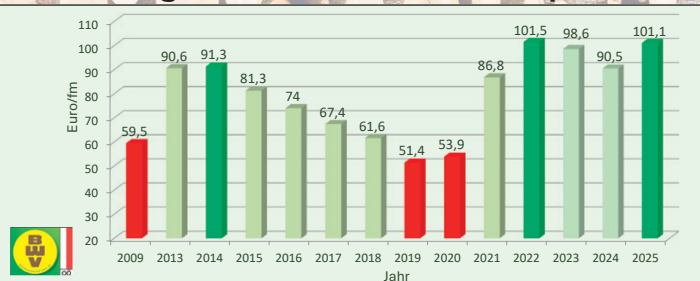
Das Wohnzimmer als Bildungsraum: Das ermöglicht der neue „Waldmontag“, den der Waldverband Österreich gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in der Steiermark nun bis April wöchentlich anbietet. Der digitale Holzstammtisch informiert aktive Bewirtschaftler via Smartphone oder Computer über aktuelle Themen. Jeden ersten Montag im Monat werden Holzmarktberichte aus den Bundesländern präsentiert. Dauer: 19 bis circa 20.15 Uhr. Infos: www.waldverband.at



Der große Saal der Kürnberghalle in Leonding war gut gefüllt.



Fichten-Sägerundholz, Durchschnittspreise

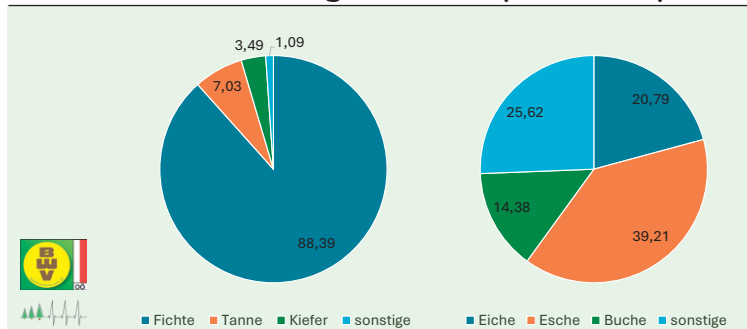


gen und Rückschlüsse aus seinen 40 Jahren Tätigkeit als Betriebsführer. Exenberger setzt seit Jahren auf eine „zielorientierte Laubwertholzproduktion“. Das Zielalter soll dabei reduziert werden, nicht jedoch der Zieldurchmesser.

Der Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), Peter Mayer, sprach über die Bedeutung und Vielseitigkeit der Waldforschung. Eine wich-

tige Erkenntnis aus dieser sei etwa die Tatsache, dass die Vorratsentwicklung im Wald nun auf einem Plateau angekommen sei. Was die Auswirkungen des Klimawandels betrifft, so stelle die lange Zeitreihe über Waldschäden eine konstant steigende Kurve dar. Daran werde sich auch nichts mehr ändern, so Mayer, der auch viele Anlaufstellen und Onlineangebote nannte (siehe Infokasten).

Holzarten-Anteile Sägerundholz (in Prozent)



LANDESBUDGET

2026 soll im Land gespart, aber auch investiert werden

Sparen, wo es sinnvoll ist – und dennoch investieren, wo es wichtig ist: in Arbeitsplätze, Innovation, Forschung, Kinderbetreuung, Gesundheit und Infrastruktur. Das betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer in Richtung Landeshaushalt 2026. „Das Budget 2026 ist unser Bekenntnis zu Stabilität, zu Fortschritt, und setzt gezielt Impulse für die Zukunft“, so der Regierungschef.



Landeshauptmann Thomas Stelzer

Der Budgetentwurf dafür wurde Anfang der Woche dem OÖ Landtag vorgelegt, darin sind Investitionen in der Höhe von rund 794 Millionen Euro vorgesehen. Unter dem Titel „Impuls 26“ gibt es ein neues Schwerpunktprogramm, mit dem etwa das Thema Künstliche Intelligenz stark forciert

werden soll. Mit dem Budget 2026 werden Einnahmen in der Höhe von 9,6 Milliarden Euro und Ausgaben von 9,86 Milliarden Euro – und damit ein Schuldenanstieg von 255 Millionen Euro – erwartet.

Laut Statistik Austria hat Oberösterreich mit 1576 Euro die geringste Pro-Kopf-Veranschuldung aller Bundesländer.

AUFWERTUNG

Pensionsantritt abwarten

Ab 1. Jänner 2026 wird die Pensionskontogutschrift bei allen Versicherten deutlich aufgewertet, es wird von einer voraussichtlichen Aufwertung von 7,3 Prozent ausgegangen. Daher erhöhen sich die zukünftigen Pensionsansprüche außergewöhnlich stark. Wer die Pension jetzt noch im November 2025 beantragt, erhält diese Aufwertung nicht mehr. Bestehende Pensionen werden

zum 1. Jänner 2026 nur mit der kürzlich im Nationalrat beschlossenen Pensionsanpassung in der Höhe von 2,7 Prozent angepasst (Bruttopensionen bis zu einer Höhe von 2500 Euro). Pensionsbezieher mit einer Bruttopension von mehr als 2500 Euro erhalten einen Fixbetrag von monatlich 67,50 Euro mehr.

Vergleich verlangen

Die LK OÖ empfiehlt Bäuerinnen und Bauern, die heuer noch in Pension gehen möchten, den Pensionsantrag unter dem Vorbehalt einer möglichen Stichtagsverschiebung zum 1. Jänner 2026 zu stellen und die Zusendung einer Vergleichsberechnung mit Aufwertung der Pensionskontogutschrift mit der voraussichtlichen Aufwertungszahl zu verlangen.



Die Pensionsansprüche steigen.

Hohe Asbestgefahr bei alten Dächern

Durch Alterung und Unwettereinwirkung können aus alten Asbestplatten gesundheitsgefährdender Fasern freigesetzt werden. Für Bewohner und Einsatzkräfte bedeutet das ein ernstzunehmendes Risiko.

ANNA SCHAUMBERGER

Über Jahrzehnte galt Asbest als Wundermaterial. Es war hitze- und chemikalienbeständig, langlebig und günstig – ideal für Dächer, Fassaden und Dämmstoffe. Besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde es auch im landwirtschaftlichen Bau breit eingesetzt. Erst Ende der 1980er-Jahre wurde das Ausmaß der Gesundheitsgefahren bekannt. 1990 folgte in Österreich das vollständige Verbot.

Doch viele dieser alten Asbestprodukte sind bis heute in landwirtschaftlichen Gebäuden, Ställen und Wirtschaftsgebäuden verbaut. Durch Alterung, Witterungseinflüsse und mechanische Belastungen zerfallen die Materialien allmählich. Ein Prozess, der die Freisetzung feiner Fasern begünstigt.

Asbestdächer werden zur Gefahr

Wie stark diese Gefahr tatsächlich ist, hat das Elementarschaden-Präventionszentrum (EPZ) nun im Rahmen von Simulationen untersucht. In Versuchsreihen wurden alte Asbestplatten mit Hagelkörnern mit bis zu 50 Millimetern Durch-



Alte, verwitterte Faserzementplatten können bei Beschädigung oder starker Witterung Asbestfasern freisetzen.

FOTO: FRANCESCO SCARLETTI / K. ADORBEI.COM

messer auf Geschwindigkeiten von 140 Kilometer pro Stunde beschossen. Bedingungen, die natürlichen Hagelereignissen entsprechen.

Das Ergebnis: Bei starken Einwirkungen können alte und verwitterte Asbestdächer erhebliche Mengen an Fasern freisetzen. In den Tests wurden Konzentrationen von über 200.000 Fasern pro Kubikmeter Luft gemessen.

„Die Gefahr ist größer als bisher angenommen. Alte Asbestdächer und Fassaden stellen eine massive Gesundheitsgefahr für Bewohner und Einsatzkräfte

dar“, betont Michael Stur, Bereichsleiter des EPZ. Christopher Lambers, Abteilungsleiter der Pneumologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, warnt vor den Folgen. Die feinen, nadelartigen Fasern können tief in die Lunge eindringen und dort Entzündungen oder Krebserkrankungen verursachen. „Es genügt theoretisch bereits eine einzige eingeatmete Faser, um eine Entzündung auszulösen“, so Lambers. Besonders gefährdet sind Menschen, die regelmäßig oder über längere Zeiträume mit Asbeststaub in

Kontakt kommen, etwa bei Abbruch-, Sanierungs- oder Einsatzarbeiten. Häufig zeigen sich Erkrankungen erst Jahrzehnte nach der Belastung.

Das EPZ ruft dazu auf, bestehende Gebäude auf mögliche Asbestvorkommen zu prüfen und bei geplanten Sanierungen geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Über das kostenlose Online-Hagelregister (www.hagelregister.at) können Bauherren und Landwirte Materialien finden, die auf ihre Widerstandsfähigkeit und Sicherheit getestet sind.

OÖ AGRARINNOVATIONSTAG 2025

**GEMEINSAM
ZUKUNFT SÄEN**



**Donnerstag,
20. November 2025**

08:55-13:00 Uhr

HIER GEHT'S ZUM LIVESTREAM

Top Referenten

Dr. Nikolaus Hanowski
Alexander Pointner

Top Erfahrungsberichte von:

Simon Humer
Thomabauer

Jasmin Schwarz
Farmfluencerin

Dipl.-Ing. Simon Hinterplattner
Spitzlehner

Dipl.-Ing. Bernhard Winkler
Gut Achleiten

„Lück gutes
kommt
Linz“

**ONLINE
DABEI
SEIN!**

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Österreichs Agrarprofil Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Landesregierung
Oberösterreich

Kreislaufwirtschaft in der
Land- und Forstwirtschaft
Alle Infos unter guteskommtlinz.at

öbion

Biomassegenossenschaften: Regionale Versorgung, nachhaltig erfolgreich

Die jährliche Tagung der oö. Biomassegenossenschaften, organisiert vom Raiffeisenverband OÖ., bot auch 2025 wieder einen spannenden Einblick in aktuelle Entwicklungen rund um Wald, Energie und Genossenschaftswesen. Neben forstwirtschaftlichen Herausforderungen standen auch rechtliche, wirtschaftliche und technologische Themen im Fokus.

Zu Beginn der Veranstaltung erinnerte Genossenschaftsanwalt Walter Lederhilger an das Internationale Jahr der Genossenschaften und betonte die zentrale Rolle, die Genossenschaften – insbesondere im Bereich der Biomasse – für eine nachhaltige und resiliente Energiezukunft spielen. In seinen Ausführungen zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft wurde deutlich: Europa kann auch künftig eine starke Rolle auf den Weltmärkten einnehmen – vorausgesetzt, Nachhaltigkeit und Innovationskraft werden konsequent mit wirtschaftlicher Effizienz verknüpft.

Starke Genossenschaften – starke Basis

Verbandsdirektor Norman Eichinger unterstrich die Vorteile der Rechtsform Genossenschaft und verwies auf die solide wirtschaftliche Lage der 84 Biomassegenossenschaften in Oberösterreich. Mit einer sehr positiven Ertragslage und einem wirtschaftlichen Eigenkapital von rund 71 Millionen Euro sind sie ein stabiler Pfeiler der regionalen Energieversorgung. Eichinger informierte weiters über aktuelle rechtliche Entwicklungen auf EU-Ebene zum Thema Nachhaltigkeit sowie EU-Taxonomie. In diesem Bereich hat der Raiffeisenverband OÖ. als Vorreiter soeben

ein Pionierprojekt abgeschlossen, in dem die Anforderungen an die Dokumentation der EU-Taxonomiekonformität von Biomassegenossenschaften evaluiert wurden. Als Ergebnis ist ein Fragebogen samt Ausfüllhilfe

» Die Biomassegenossenschaften sind ein stabiler Pfeiler der regionalen Energieversorgung. «

NORMAN EICHINGER

entstanden, der es einer Biomassegenossenschaft mit verhältnismäßig wenig Aufwand ermöglichen würde, ihre EU-Taxonomiekonformität nachvollziehbar zu dokumentieren. Dadurch können künftig gegebenenfalls Vorteile – etwa bei einer Bankfinanzierung – erlangt werden. Revisvorenwärtin Daniela Cortés erläuterte die Details.

Gerhard Uttenthaller, Obmann des Biomasseverbandes OÖ, berichtete erfreut, dass trotz mancher Befürchtungen weiterhin neue Heizwerke entstehen. Allein bei der Bioener-

gie OÖ sind derzeit 22 Anlagen in Betrieb. Besonders hervorzuheben wurde die enge Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband OÖ., etwa bei der laufenden Aktualisierung der Wärmelieferverträge.

Wald im Klimastress

Einen Einblick in die forstwirtschaftlichen Herausforderungen gab Johannes Wall von der Landwirtschaftskammer OÖ. Mit rund 500.000 Hektar Waldfläche ist Oberösterreich ein walddreiches Bundesland. Doch der Klimawandel verändert die Rahmenbedingungen dramatisch: Trockenheit, Borkenkäfer und Überalterung setzen dem Wald zu. Der Holzzuwachs stagniert, die Stabilität der Bestände nimmt ab. Ein Baumartenwechsel ist unausweichlich. Die Buche, einst als Zukunftsbaum gehandelt, zeigt sich zu wenig trockenresistent. Die Fichte verliert an Bedeutung, bleibt aber als Bauholz gefragt. Hoffnung liegt in resistenteren Züchtungen oder Alternativen wie der Douglasie. Die Eiche hingegen gewinnt an Bedeutung – auch in höheren Lagen.

Der Klimawandel macht eine neue Planung notwendig. Mit dem „Waldatlas“ wird eine dynamische Waldtypisierung eingeführt, die Standortfaktoren wie Niederschlag, Bodenart und Gestein berücksichtigt. Invasive Arten – ob eingeschleppte Insekten oder Pflanzen – stellen eine wachsende Bedrohung dar.

Nachhaltige Energieversorgung mit regionaler Wertschöpfung

Verbandsrevisor Franz Kastenhofer verweist auf die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der 84 gemeinschaftlichen Biomasseheizwerke in der Rechtsform der Genossenschaft in Oberösterreich. Diese bedienen mehr als 6400 Wärmekunden mit einer verkauften Wärmeleistung von knapp 240 Gigawattstunden pro Jahr. Der notwendige Hackguteinsatz wird zum größten Teil von den bürgerlichen Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Biomasseverbrennung erfolgt CO₂-neutral. Aber auch der Ursprung des Brennstoffs bewirkt einen nachhaltigen Effekt, da das nachwachsende Hackgut aus den Wäldern der Region bezogen wird.



Genossenschaftsanwalt
Walter Lederhilger,
Obmann Biomassever-
band OÖ Gerhard
Uttenthaller und
Verbandsdirektor
Norman Eichinger (v.l.)

Wald mit Zukunft: Die Zedern als Alternative

Atlas- und Libanonzeder – beide trocken-tolerante Baumarten aus dem Mittelmeerraum – haben Potential im Klimawandel.

G. WIESER, C. JASSER,
FORSTDIENTST, LFW, LAND OÖ

Das dauerhafte Holz der Zedernarten – am ehesten ist es mit Lärche zu vergleichen – war schon immer sehr geschätzt. So hat sich der sagenhaft reiche König Midas in einem Sarg aus Zedernholz bestatten lassen. In leicht zugänglichen Lagen sind die Bestände insgesamt stark übernutzt, da die Zeder historisch für den Schiffsbau besonders begehrt war.

Ursprung und heutige Verbreitung

Die Libanonzeder kommt heute überwiegend in der Türkei vor. Die wenigen Restbestände im Libanon sind für das

Klima hierzulande ungeeignet, es fehlt ihnen die Frosthärte. In Frage kommen daher die Libanonzedern aus dem Taurusgebirge im Süden der Türkei. Dabei ist aber die klimatische Amplitude enorm. Jahresmitteltemperaturen liegen hier zwischen 6 bis 15,7 Grad Celsius, Jahresniederschläge reichen von 600 bis 2000 Milli-

► **Nach heutigen Erfahrungen ist die Libanonzeder noch dürreresistenter als die Atlaszeder, aber frostgefährdeter.**

meter, bei meist längeren Trockenperioden im Sommer.

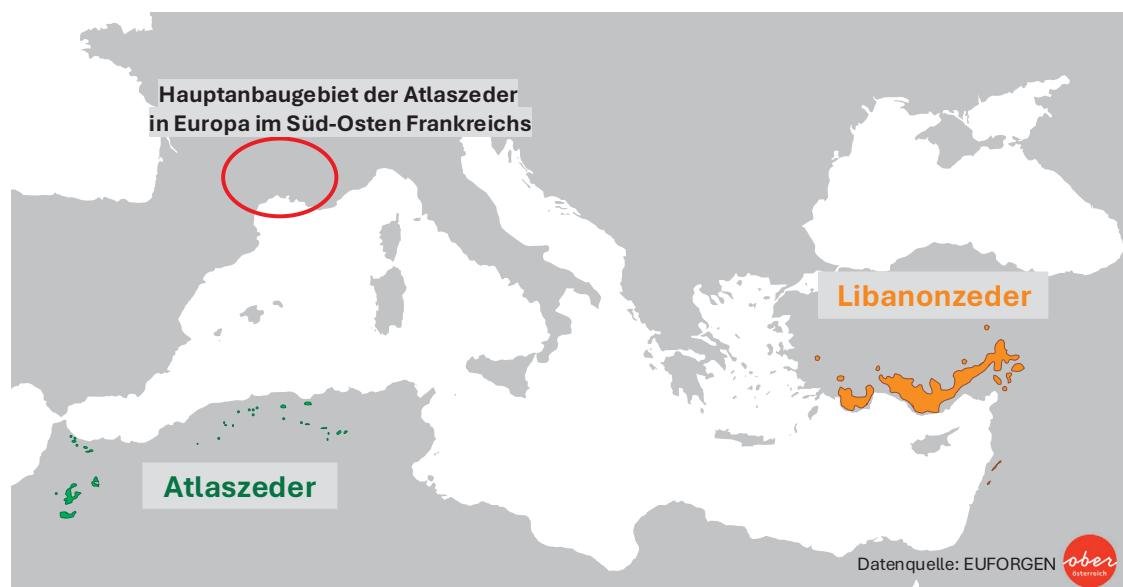
Durch ihren zeitigeren Austrieb im Frühjahr ist sie aller-



dings – je nach Herkunft – spätfrostgefährdeter. Das Vorkommen der Atlaszeder liegt im Atlasgebirge mit Schwerpunkt

in Algerien und Marokko. Sie ist mit der Libanonzeder leicht zu verwechseln, die Nadelfarbe der Atlaszeder ist meist etwas bläulicher. Erfahrungsberichte zur Atlaszeder kommen vor allem aus Frankreich. Die Baumart hat hier eine rund 170-jährige Tradition. Insgesamt belaufen sich dort ihre Flächen auf 60.000 Hektar. Ihr Schwerpunkt liegt im Südosten des Landes, wo vor allem schwierige seichtgründige Standorte mit ihr begründet wurden. In Relation zu den anderen Nadelbaumarten sind Forstschutzprobleme bisher sehr gering. In extremeren Lagen kämpft aber auch sie nach Trockenjahren mit Zopf-dürre. Sie ist demnach keine sehr wassersparende Baumart, sondern ihre Stärke liegt im tiefen Wurzelsystem. Davon profitiert sie auf lockeren auch steinigen, durchwurzelbaren Böden. Auf undurchdringba-

Natürliche Verbreitung der Libanon- und Atlaszeder



Datenquelle: EUFORGEN





Auf trockenen Lagen in tiefen und mittleren Seehöhen bieten Atlas- und Libanonzeder als Mischbaumarten Chancen. Bei der Standortseignung, wie auch bei der Herkunft gibt es einiges zu beachten.

rem sehr seichtgründigen Fels sollte sie dagegen nicht verwendet werden. Insgesamt wird die Libanonzeder aber als dürrerotoleranter eingeschätzt.

Holzverwendung und Qualität

Die Zeder ist hinsichtlich ihrer Holzqualität am ehesten mit der heimischen Lärche zu vergleichen. Ihr Holz ist dauerhaft und schwer und daher für die Außenverwendung geeignet. Bekannt ist es für den intensiven Holzgeruch, der Moten fernhält. Freistehende Zedern in Parks neigen häufig zu starker Astbildung und einer schlechten Ausformung. In geschlossenen Beständen zeigt sie sich dagegen von ihrer besseren Seite. Hier bildet sie sehr gute Stammformen aus. Auf geeigneten Standorten erreichen alte Bäume Dimensionen

bis 40 Meter Höhe und Durchmesser über einem Meter. Für eine hohe Wertentwicklung wird in Frankreich die Astung bis sechs bis sieben Meter Stammhöhe empfohlen.

Erfahrung bei Anbau und Herkunft

Da bei beiden Arten aktuell die Erfahrungen gering sind, sollten sie jedenfalls nur versuchsweise in Mischung gepflanzt werden. Bei der Aufforstung sind Verbände von rund zwei mal drei Meter ausreichend. Saatgut der Atlaszeder ist vor allem von französischen Saatgutbeständen (wie Ménerbes und Mont Ventoux von Vilmorin) zu verwenden, da aus den Ursprungsgebieten im Atlasgebirge derzeit keine Quellen verfügbar sind. Herkünfte aus anderen Ländern werden derzeit von Forst-

genetikern nicht empfohlen.

Bei der Libanonzeder kommt potenziell geeignetes Saatgut aus der Türkei. Auch hier ist das Klima regional sehr unterschiedlich. Herkunftsversuche, wie sie aktuell von der Universität für Bodenkultur durchgeführt werden, verbessern in Zukunft die Empfehlungen bei der Auswahl. Bei Aufforstungen in mittleren Lagen (600 bis 800 Meter Seehöhe) sollten aus heutiger Sicht jene Herkünfte aus größeren Seehöhen mit kühlerem Klima (beispielsweise Herkünfte aus Isparta) verwendet werden.

Gefährdungen und Forstschutz

In Relation zu den anderen Nadelbaumarten sind Forstschutzprobleme bisher eher gering. Empfindlich sind sie in den ersten Jahren der Kultur auf Befall durch großen braunen Rüsselkäfer. In schnee-

reichen Lagen werden Schäden durch Schneebruch beschrieben. Probleme mit Hallimasch kommen teilweise vor, wobei vor allem die ohnehin ungeeigneten feuchteren Standorte mit mangelnder Bodenluft als problematisch gelten.

Perspektiven in Oberösterreich

Welche der beiden Zedernarten besser geeignet ist, bleibt noch zu klären. Leichte Vorteile scheint die weniger spätfrostgefährdete Atlaszeder jedenfalls in den ersten Jahren der Kultur zu haben. Dagegen dürfte die dürrerotolerantere Libanonzeder auf sehr trockenen und warmen Kalkstandorten im Vorteil sein. Als Mischbaumarten sind beide Zedern auf trockeneren leichten Böden jedenfalls interessant, das es dort beim Nadelholz bis auf die Schwarzkiefer kaum Alternativen gibt.

Standorte

Beide Zedernarten kommen im Süden hauptsächlich im Gebirge vor und sind ausgeprägte Lichtbaumarten. Alte Bestände in Südfrankreich und das Vorkommen alter Zedern in heimischen Parks zeigen, dass die Zedern hierzulande vor allem für die tiefen Lagen **unter 800 Meter Seehöhe** gut geeignet sind.

Ungeeignet:

- schwere wasserbeeinflusste bis wechselfeuchte Böden mit geringer Bodenluft (Eichenzwangsstandorte)
- extrem saure Böden (Podsole)
- seichtgründige Dolomite sind für Atlaszeder ungeeignet

Wenig geeignet:

- sehr gut wasserversorgte Standorte, lehmige Böden auch mit tieferen Stauschichten sind nicht ideal
- Unterhanglagen sind wenig geeignet

Gute Eignung:

- lockere, gut durchwurzelbare Standorte
- trockenere Oberhang- und Mittelhanglagen; auch steinig-sandige Böden sind möglich, sollten aber durchwurzelbar sein. Silikatische Böden gelten bei Atlaszeder als besser geeignet, beide Arten kommen aber auf Kalkstandorten zurecht



Mit bis zu 100 Euro pro Jahr bezuschusst die Sozialversicherung Motorsägenkurse, PSA und vieles mehr.

FOTO: A. N. D. L. K. STOCK.ADOBE.COM

SVS unterstützt Investitionen in die Sicherheit der Bauern

Mit einer neuen Sicherheitsoffensive und der Erweiterung des „Sicherheitshunderter“ setzt die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ein Zeichen für mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Seit Kurzem läuft in der SVS eine umfassende Sicherheitsoffensive. Das bestehende Förderprogramm „Sicherheitshunderter“ steht dabei im Zentrum und wurde erweitert. Ziel des Versicherungsträgers ist es, das Bewusstsein für sichere Arbeitsbedingungen zu stärken und Selbstständige, insbesondere Betriebsführer in der Land- und Forstwirtschaft, dabei zu unterstützen, aktiv in ihre eigene Sicherheit zu investieren.

Fokus auf Prävention und Bewusstseinsbildung

Die SVS setzt mit der Offensive auf das Prinzip „Vorsorgen statt Nachsorgen“. Jeder vermiedene Unfall reduziert nicht

nur persönliches Leid, sondern schützt auch die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe, heißt es. Neben bestehenden Präventionskampagnen, Schulungen und Informationsveranstaltungen soll vor allem die individuelle Beratung in den Betrieben weiter ausgebaut werden. Diese ermöglicht es, Risiken direkt vor Ort zu erkennen und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit zu setzen.

Sicherheitshunderter mit neuem Portfolio

Seit Oktober fördert die SVS im Zuge des Sicherheitshunderter noch mehr Maßnahmen. Unterstützt wird unter anderem die Anschaffung von Persön-

licher Schutzausrüstung (PSA), etwa (Forst-)Helme, Sicherheitsschuhe, Schnittschutzhosen und Gehör- sowie Atemschutz. Aber auch technische Sicherheitsausrüstung, etwa Feuerlöscher, Notfall-Tracker oder Rückfahrkameras, wird bezuschusst, ebenso Motorsägenkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Fahrtechniktrainings und Weiterbildungen im Bereich Arbeitsmedizin, Ergonomie oder Arbeitspsychologie.

Beantragen können den Sicherheitshunderter alle Selbstständigen und damit auch alle Landwirte im Land. Voraussetzung ist lediglich die Unfallversicherung der SVS. Eine Einreichung ist einmal pro Jahr möglich. Das sei eine einfache Möglichkeit, in die eigene Sicher-

heit zu investieren und langfristig Risiken zu reduzieren, teilt man mit.

Online beantragen

Der Antrag auf den SVS-Sicherheitshunderter kann online gestellt werden. Bei Rechnungen unter 100 Euro wird der volle Rechnungsbetrag ersetzt, darüber hinaus beträgt der Zuschuss die vollen 100 Euro. Mehrere Anträge sind bis zur vollen Ausschöpfung dieser Fördergrenze möglich.



Weitere Infos

QR-Code scannen für weitere Infos zum Sicherheitshunderter

Aktuelle Ernährungstrends aus der RollAMA

Die RollAMA, die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing, zeigt aktuelle Entwicklungen im Einkaufsverhalten der österreichischen Haushalte. Bio-Produkte, proteinreiche Lebensmittel sowie frisches Obst und Gemüse sind weiterhin stark nachgefragt. Hinter all diesen Lebensmitteln steckt die wertvolle Arbeit der österreichischen Landwirtinnen und Landwirten.

Bio bleibt stark

Bio-Produkte behaupten ihren festen Platz im Lebensmitteleinzelhandel. Die RollAMA-Zahlen des ersten Halbjahres 2025 zeigen, dass die Bio-Anteile um 8,4 % im Wert gestiegen sind – und auch mengenmäßig zeigt der Trend nach oben. Besonders Milchprodukte, Gemüse, Eier und Mehl weisen hohe Bio-Präferenz auf. So liegt der Bio-Anteil bei Frischmilch bei 35 %, bei Naturjoghurt über 23 %, bei Wurzelgemüse über 40 % und bei Eiern bei 18 %. Auch bei Fleisch ist ein Zuwachs sichtbar: Bei Rind- und Kalbfleisch stieg der Bio-Anteil von 8 % auf 12 %.

„Die Daten zeigen, dass Bio aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken ist. Besonders bei Milch und Gemüse ist Bio längst Standard

Über die RollAMA

Die RollAMA ist eine regelmäßig durchgeführte Marktanalyse der AMA-Marketing. Dafür zeichnen rund 2.800 Haushalte ihre Lebensmitteleinkäufe auf. Die Ergebnisse zeigen, welche Produkte in Österreichs Haushalten besonders gefragt sind – von Fleisch und Milch über Obst und Gemüse bis hin zu Eiern und Backwaren.



FOTO: AMA-MARKETING

Laut RollAMA stieg die verkaufte Menge an Frischgemüse um +4,5 %.

für viele Familien“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Das AMA-Biosiegel garantiert 100 % biologische Rohstoffe, strenge Kontrollen und eine klare Herkunftsgarantie aus Österreich – und geht damit über die EU-Bio-Regeln hinaus.

Proteinreiche Lebensmittel legen deutlich zu

Auch proteinreiche Produkte sind im Aufschwung. Im ersten Halbjahr 2025 stiegen die Einkäufe von Naturjoghurt inklusive Skyr um +12,3 %, Topfen um +4,9 % und Cottage Cheese um +12,6 %. Butter verzeichnete ein Plus von +7,4 %.

Im Fleischsegment zeigt sich ebenfalls Wachstum: Rind- und Kalbfleisch legten um +5,6 %, Hühnerfleisch um +4,0 % und frische Eier um +6,0 % zu.

„Die RollAMA-Daten zeigen klar, dass proteinreiche Lebensmittel aus Österreich weiterhin einen wichtigen Platz in den Einkaufswägen haben“, so Mut-

enthaler-Sipek. Produkte mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel stehen dabei für geprüfte Qualität und nachvollziehbare Herkunft.

Gemüse im Aufwind, stabile Nachfrage bei Obst

Im Bereich Obst und Gemüse zeigt sich ein positiver Trend: Gemüse legt zu, während Obst auf hohem Niveau stabil bleibt. In Österreich werden jährlich rund 317.000 Tonnen Obst und 721.000 Tonnen Gemüse erzeugt. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei 33 % bzw. 55 %. Besonders hohe Werte erreichen Karotten (90 %), Kraut (80 %) und Zwiebeln (129 %). 2024 stieg die verkaufte Menge bei Frischgemüse um +4,5 %, bei Frischobst um +1,8 %.

Beliebt sind Bananen und Äpfel, während bei Gemüse Paradeiser, Zwiebeln und Karotten dominieren. Besonders stark gefragt waren zuletzt Paprika (+14,1 %) und Champignons (+9,4 %). „Die Öster-

reicherinnen und Österreicher halten Obst und Gemüse weiterhin die Treue“, fasst Mutenthaler-Sipek zusammen.

ANZEIGE



Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!



Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Wunschtraum Bauer und Traumberuf Lokführer

Der Obersteirer Clemens Leitner ist Vershub-Lokführer, Alpakazüchter, Spezialist für Problembaumfällungen, Jäger und Kalendermodell. Wie bringt er das alles unter einen Hut?

KARL BRODSCHNEIDER

Auf dem März-Blatt des Jungbauernkalenders 2026 ist Clemens Leitner in einer Pose abgebildet, die ihm behagt und die er mag, nämlich bei der Forstarbeit unter schwierigen Bedingungen. „Beim Steirischen Bauernbundball wurde ich auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich für das Casting für den Jungbauernkalender zu bewerben. Ich probierte es und wurde eingeladen. Das Fotoshooting erfolgte im Wald. Die Land- und Forstwirtschaft ist genau meins“, erzählt der

28-jährige Obersteirer aus Weißkirchen.

Wollte schon immer Bauer werden

Schon von klein auf wollte er immer Bauer werden. Seine Eltern hatten zwar keinen Betrieb, aber seine Großmutter bewirtschaftete ein Anwesen mit 0,5 Hektar Steilfläche. „Sie hatte zwei Kühe und zwei Schweine und machte ihre Butter und den Käse selbst“, erinnert sich Clemens. Er half schon als Kind bei ihr und auch bei benachbarten Bauern mit. So wunderte es nicht, dass er

den Besuch einer landwirtschaftlichen Fachschule – nämlich jener in Hafendorf, Stadtgemeinde Kapfenberg – ins Auge fasste. Das war von 2011 bis 2014. Noch heute ist er über diese Entscheidung dankbar: „Die praxisnahe Ausbildung in Hafendorf mochte ich sehr. Stünde ich noch einmal vor dieser Entscheidung, würde ich wieder die Fachschule Hafendorf besuchen, weil wir dort so vieles gelernt haben, was ich seit damals oft brauchen konnte und von dem ich heute noch profitiere.“

„Die praxisnahe Ausbildung in der Fachschule Hafendorf mochte ich sehr.“

CLEMENS LEITNER

Anschließend machte er in Hafendorf auch die Ausbildung zum Maschinenbautechniker. Im Jahr 2015 überraschte er seine Eltern, als er erklärte, dass er den kleinen Hof seiner Großmutter gerne weiterführen wolle. Clemens Leitner entschied sich für die Zucht von Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere.

„Das, was ich jetzt bei den ÖBB mache, finde ich echt lässig.“

CLEMENS LEITNER

Beruflich landete er bei den ÖBB. „Mich interessieren große Maschinen. Zudem wollte ich immer im Freien arbeiten und suchte auch nach einer Tätigkeit, die mir eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung meiner Freizeit gibt“, sagt der



Im Brotberuf ist der staatlich geprüfte Vershub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld tätig.

Murtaler. Er bewarb sich für den Vershub und kam dran. Doch er wollte mehr und bildete sich ständig weiter. Heute ist er staatlich geprüfter Vershub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld. „In der Fachschule habe



Das März-Blatt im Jungbauernkalender 2026 zeigt Clemens Leitner bei seiner Tätigkeit als Spezialist für Problembaumfällungen.

FOTO: JUNGBAUERNKALENDER





Schon als Kind faszinierten den Murtaler große Maschinen.

Lehrjahr 2025 gestartet. Und bereits jetzt läuft die Bewerbungsphase für das kommende Jahr. Österreichweit vergeben die Bundesbahnen rund 760 Lehrstellen für insgesamt 26 verschiedene Lehrberufe. Von technischen über kaufmännische Berufe bis zu klassischen Eisenbahner-Stellen ist alles dabei.

ich den praktischen Unterricht immer aufmerksam verfolgt und kannte mich daher auch bei den Kursen der ÖBB immer gut aus. Das, was ich jetzt mache, finde ich echt lässig.“ Für seinen Arbeitgeber und seine

Tätigkeit ist er voll des Lobes. „Mein Dienst ist sehr flexibel. Die Diensterteilung bekommen wir schon für zwei Monate im Voraus. Das hilft mir bei meiner Arbeit mit den Alpakas und bei meinem zweiten beruflichen Standbein.“ Damit meint er sein Ein-Mann-Unternehmen, das sich vor allem mit Problem- baumfällungen beschäftigt. „Meine Auftraggeber sind meist Eigenheimbesitzer im urbanen Bereich“, erzählt er.

tigkeit in der Landwirtschaft daheim gut einteilen.“

Gesucht werden nicht nur Mitarbeiter im Vershub, sondern auch Lehrlinge. Heuer im Herbst sind die ÖBB mit einem neuen Aufnahmerecord ins



Video
QR-Code scannen und Video ansehen



Vor zehn Jahren entdeckte der LFS-Absolvent seine Liebe zu den Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere, darunter auch einen Zuchthengst.

ÖBB suchen Mitarbeiter

Für Judith Winder von der Kommunikationsstelle der ÖBB ist Clemens Leitner ein gutes Beispiel dafür, wie man die Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft gut mit den Tätigkeiten bei den ÖBB verbinden kann. Sie berichtet: „Jährlich nehmen wir 4.100 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf. Allein im Jahr 2026 suchen wir österreichweit 240 Verschieberinnen und Verschieber sowie rund 100 Vershub-Lokführerinnen und -Lokführer. Der Beruf ist spannend für Menschen, die gerne im Freien arbeiten. Und weil man die Schichtpläne schon zwei Monate im Voraus bekommt, kann man sich die Zeit für ein Hobby oder die Tä-



Ich sorg' dafür, dass aus Waggons Züge werden.

& WAS MACHST DU?

Jetzt als Verschieber:in bewerben auf karriere.oebb.at

HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR UNS.



Neue Vorgaben für Einarbeitung von Festmist

Um die EU-Reduktionsziele bei Ammoniak-Emissionen zu erreichen, gilt auch für Festmist mit Jahreswechsel eine Einarbeitungspflicht. Hier die Details.

CLEMENS WIELTSCH

Im Juli 2024 wurde – nach harten Verhandlungen zwischen Landesvertretung und dem zum damaligen Zeitpunkt von den Grünen geführten Klimaministerium – eine umfassende Novelle der Ammoniak-Reduktionsverordnung beschlossen. Mit dieser wurde bekanntlich die verpflichtende Nachrüstung einer festen Abdeckung bei allen Güllegruben verhindert.

Diese sind nunmehr lediglich bei neu errichteten Gruben ab einem Volumen von 240 Kubikmetern Pflicht. Für bestehende Anlagen ist ab 2028 eine flexible Abdeckung oder der Erhalt einer stabilen Schwimmdecke vorgeschrieben. LK-Angaben zufolge wurde die Bauernschaft damit vor Investitionskosten von rund 1 Mrd. Euro bewahrt.

Um die von der Europäischen Union in der NEC-Richtlinie vorgeschriebenen Ammoniak-Reduktionsziele bis 2030 dennoch zu erreichen, wurden zeitgleich einige Vorgaben zur Wirtschaftsdüngerausbringung überarbeitet. Eine davon wird mit Jahreswechsel – in der Praxis nach Ablauf der gesetzlichen Sperrfrist – schlagend.

Konkret geht es um die Einarbeitungspflichten von Festmist bei Ausbringung auf Flächen ohne Bodenbedeckung. Bisher galt nur für Gülle, Jauche, Gärrest, nicht entwässerten Klärschlamm und Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot eine Ein-

arbeitungspflicht binnen vier Stunden. Diese wird ab Beendigung der Düngerausbringung auf dem jeweiligen Schlag berechnet. Mit 1. Jänner gilt diese Auflage auch bei jeglichen Arten von Festmist.

Ausnahmen von der Regel

Keine Einarbeitungspflicht besteht auch in Zukunft für folgende Düngersorten: Abgepresster Klärschlamm, Carbo-kalk, Kartoffelrestfruchtwasser, Presspülpfen, Schlemphen, Vinasse, Molke, Rübenschwänze und Senkgrubenwässer bleiben ausgenommen.

Naheliegender ist auch die Ausnahme bei einem plötzlichen Wetterumschwung während der Ausbringung der Wirtschaftsdünger. Ist der Acker nach einem Starkregen nicht mehr befahrbar, muss die Einarbeitung erst dann erfolgen, wenn die Befahrbarkeit wieder gegeben ist. Dann schreibt der



Ein flächiger Begrünungsbestand entbindet auch nach dem Abfrieren im Frühjahr von der Einarbeitungspflicht.

Gesetzgeber jedoch eine „umgehende“ Bearbeitung vor. Diese muss aber nur dann erfolgen, wenn nach dem Niederschlag noch Düngerreste sichtbar sind. Hier raten Experten zu einer Fotodokumentation.

Kleinschlagregelung bis Ende 2027

Für Bauern, bei denen die unbestellte Fläche weniger als fünf Hektar auf zumindest zwei Schlägen betrifft, greift noch bis zum 31. Dezember 2027 die sogenannte „Kleinschlagregelung“. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, verdoppelt sich die Zeit für die Einarbeitung auf acht Stunden.

Die Verpflichtung zur Einarbeitung gilt übrigens nur

dann, wenn die Fläche unbebewachsen, also offen ist. Bodenbedeckung ist dem Gesetzgeber zufolge gegeben, wenn ein im Boden verwurzelter, flächiger Pflanzenbestand vorhanden ist. Dabei ist irrelevant, ob der Bestand lebend oder tot ist. Dementsprechend sind flächige Begrünungen (auch nach Abfrieren), Bestände die im Strip-Till-Verfahren angebaut wurden und flächig aufgelaufenes Ausfallgetreide bereits ausreichend. Naturgemäß besteht auch bei der Kopfdüngung von Kulturen keine Einarbeitungspflicht.

Keine Ausnahme gibt es bei der Düngergabe auf Getreidestoppeln und bei dünnen oder schlecht stehenden (nicht flächigen) Begrünungsbeständen.

Das ist zu beachten

Mit Jahreswechsel gelten bei der Ausbringung von Festmist auf Flächen mit unbedecktem Boden folgende Vorgaben:

- Der Mist ist mittels Pflug, Grubber, Egge, Rollhacke oder Fräse binnen vier Stunden einzuarbeiten. Das Zeitfenster beginnt mit Beendigung der Düngung am Schlag.

- Eine Ausnahme gibt es bei plötzlichem Niederschlag, sofern die Befahrbarkeit nicht mehr gegeben ist und bei der Kopfdüngung.

- Für Betriebe mit weniger als fünf Hektar Fläche ohne Bodenbedeckung auf zumindest zwei Schlägen gilt noch zwei Jahre eine verlängerte Frist von acht Stunden.

So geht einarbeiten

Auch hinsichtlich der zu erfolgenden Bodenbearbeitung gibt es Vorgaben. Unzulässig ist eine Überfahrt mittels Striegel oder Messerwalze. Auch eine bodennahe Ausbringung mit Schleppland oder -schlauch allein reicht nicht. Anders ist das bei Verwendung von Gülleinjektion oder Güllegrubber. Auf der sicheren Seite ist man auch bei Verwendung von Pflug, Grubber, Eggen, Rollhacken und Fräsen.

Mehrfachantrag 2026: Das ist zu beachten

Seit 1. November kann der Mehrfachantrag (MFA) für das kommende Jahr bereits gestellt werden. Wer in neue ÖPUL-Maßnahmen und -Optionen einsteigen will, muss noch vor dem Jahreswechsel aktiv werden.

Mit Voranschreiten der Förderperiode ist bekanntlich auch bei der Beantragung zusätzlicher ÖPUL-Maßnahmen Sorgfalt geboten. Ein Neueinstieg in mehrjährige Maßnahmen wie etwa UBB, Naturschutz oder Erosionsschutz Acker ist mittlerweile nicht mehr möglich.

Sehr wohl besteht aber die Option, von einer bereits beantragten Maßnahme in eine höherwertige zu wechseln (z. B. von UBB auf BIO). Dazu ist eine Antragstellung bis zum 31. Dezember 2025 notwendig. Der nun angelaufene MFA ist die letztmalige Möglichkeit für einen solchen Wechsel.

Neu beantragt werden können auch diverse einjährige Maßnahmen und Zuschläge, etwa System Immergrün, Zwischenfruchtbegegrünung, Tier-

wohlmaßnahmen und weitere. Auch hier ist eine Einreichung zwingend vor dem Jahreswechsel nötig.

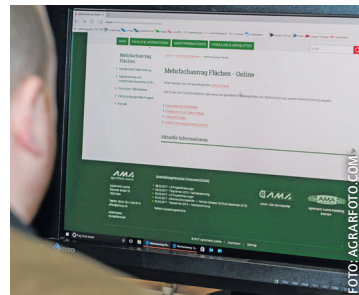
Keine Nachfrist

Für all jene Betriebe, die heuer keine neuen Maßnahmen beantragen, bleibt für die Antragstellung noch bis zum 15. April Zeit. Dies betrifft generell den Antrag auf Direktzahlungen und Ausgleichzulage, die Übermittlung der Feldstücks- und Tierliste, die Einzeltierbeantragung für gefährdete Nutztierassen und die Beilage „Tierwohl – Weide / Stallhaltung“. Auch etwaige Referenzänderungsanträge können bis zu diesem Stichtag gestellt werden. Eine Nachfrist besteht auch heuer nicht. Laut AMA

sind Änderungen der Schlagnutzungsart aber auch nach dem 15. April noch möglich.

Flächenzugang bedenken

Auch bei Flächenzugängen heißt es ab 2026 sorgfältig sein. Wurden neu beantragte Flächen vom vorherigen Bewirtschafter nicht für die Teilnahme an mehrjährigen Maßnahmen (UBB, BIO usw.) gemeldet, besteht für den (prämienfähigen) Flächenzugang eine Höchstgrenze von 50 Prozent der bisherigen Maßnahmenfläche. LK-Angaben zufolge werden aber fünf Hektar Flächenzugang jedenfalls gewährt. Werden die neuen Feldstücke in der selben mehrjährigen Maßnahme wie zuvor weiter bewirtschaftet und beantragt, entfällt diese Auf-



Bis zum 15. April ist einzureichen.

lage. Wer seinen Antrag selbst über das Online-Portal eama.at einreicht, benötigt dazu eine elektronische Signatur über ID Austria. Auch bei Inanspruchnahme der Hilfestellung durch die LK ist diese notwendig. Ausnahmen gäbe es nur in begründeten Fällen, informiert man dort. Auf eine rechtzeitige Aktualisierung der Smartphone-Applikation ist zu achten.



Das
Frostrisiko
nimmt zu

Antragsfrist für
Frostversicherung
endet
am 30.11.2025

**Eisig? Ja. Kalt erwischt? Nein.
Cool bleiben, wenn's friert!**

Die **Wein Universal Versicherung** bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden. Optional besteht die Möglichkeit, auch Fäulnisschäden nach Hagel zu versichern.

Hinweis: Die Antragsfrist für die Frostversicherung endet am 30. November!

Kontakt:

Bgld: DI Günther Kurz, +43 664 281 83 75, g.kurz@hagel.at
NÖ West: Ing. Michael Gindl, +43 664 281 82 96, gindl@hagel.at
NÖ Ost: Ing. Josef Kaltenböck, +43 664 827 20 53, kaltenboeck@hagel.at
Stmk: Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at
Wien: DI Sabina Herndlhofer-Tuma, +43 664 827 20 63, herndlhofer-Tuma@hagel.at
www.hagel.at





Wege zu klimafitteren Wäldern

Die Erderwärmung stellt Österreichs Forstwirtschaft vor große Herausforderungen. Erste Ergebnisse aus Waldfonds-Forschungsprojekten zeigen spannende Lösungsansätze, aber auch manche Fallstricke.

MICHAEL STOCKINGER

Mit elf Millionen Erntefestmetern – einem Anteil von 55 Prozent am Gesamteinschlag – fiel 2024 wieder einmal mehr Schadholz an. Die Hauptursache waren Stürme und Windwürfe (52 %), gefolgt vom Borkenkäfer (30 %) und weiteren Schadfaktoren (18 %). Zwar gab es beim Käferbefall einen leichten Rückgang, doch insgesamt lag das Schadholzniveau deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Forschungsgelder tragen Früchte

Um die Waldbewirtschafter zu entlasten und Österreichs Forst an den Klimawandel anzupassen, hat die Bundesregierung bereits 2021 den Waldfonds installiert. Er hat nach Aufstockung ein Volumen von 430 Millionen Euro und gliedert sich in

zehn Maßnahmen. In der Einheit acht, dem Forschungsschwerpunkt zu klimafitteren Wäldern, hat das zuständige Ministerium (BMLUK) elf Projekte zu Waldgenetik, forstlichem Saat- und Pflanzgut, Baumartenwahl und Waldökologie unterstützt. Es wurden bereits zehn „Calls“ durchgeführt und Förderungen für Projekte im Gesamtausmaß von ca. 40 Millionen Euro gewährt. Forschende haben im Oktober bei einer Walddialog-Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) sowie der Boku University Wien ihre Arbeiten vorgestellt.

Herzstück „WaldFIT“

Das wohl umfangreichste Projekt mit dem Namen WaldFIT unter der Leitung von Marcela van Loo vom BFW besteht gleich aus sieben Teilprojekten. Sie beschäftigen sich mit der An-

lage neuer Herkunftsflächen für Fichte, Ahorn und Douglasie, der Qualität und genetischen Vielfalt der Douglasie, der Dokumentation und Analyse bisheriger Pflanzungen nicht-heimischer Waldbaumarten, der Trockentoleranz der Fichte und dem Einsatz von Hydrogelen und Dünger bei Pflanzung.

Vielfach sind die Projekte noch im Laufen. Teils liegen schon greifbare Ergebnisse oder zumindest Tendenzen vor.

Exoten im Fokus

So zeigt etwa das von Julia Knonic (BFW) vorgestellte Teilprojekt ExoticData, dass

Wildobst durch Klimawandel begünstigt

Im Projekt Wildobst unter Leitung des BFW wurden Elsbeeren, Speierlinge und Wildbirnen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet in Österreich gesammelt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sie ihre Verbreitungsgebiete in Österreich durch den Klimawandel voraussichtlich ausdehnen können. Die genetischen Untersuchungen belegen, dass

trotz fragmentierter Vorkommen bei Elsbeere und Wildbirne noch hohe genetische Vielfalt vorhanden ist, während diese beim Speierling um etwa ein Drittel geringer ausfällt. Handlungsbedarf wird bei Saatgutversorgung gesehen, denn für die Baumarten würden gesetzliche Qualitätsvorgaben fehlen, während weitere geeignete Erntebestände und Samenplantagen wichtig wären.

Libanon-Zeder für Österreichs Forst?

Die Libanon-Zeder (*Cedrus libani* A. Rich.) gilt als ökologisch gut integrierbar und verträgt langanhaltende Trockenperioden im Sommer. Das aromatische Holz wird als hochpreisig, wasserbeständig und vielseitig verwendbar eingestuft.

Im Waldfonds-Projekt Cedrus4c-lim geht das Institut für Waldbau an der BOKU University mit Partnern der Frage nach, ob sie in Österreich als klimafitte Baumart Potenzial hat. Erste Ergebnisse

zeigen, dass die türkische Herkunft „Mersin-Arslanköy“ sich zwar durch schnelles Wachstum auszeichnet, aber unter hohen Ausfallraten in der kritischen Kulturphase leidet. Die Atlas-Zeder-Herkunft CAT 900 weist hingegen im westlichen Oberösterreich besonders niedrige Mortalitätsraten auf. Zuverlässige Aussagen aus Herkunftsversuchen werden allerdings erstmals nach zehn Jahren möglich sein. Die Dauer für die Versuchsflächen beträgt 30 Jahre.

sich der Verbreitungsschwerpunkt der Küstentanne und Douglasie mit dem Klimawandel in höhere Lagen (850 bis 1.300 m) verschiebt. Dort bilden beide Arten bereits jetzt beachtliche Bestände mit hoher Zuwachsleistung (über der Fichte), Verjüngungen sind kaum vorhanden, höchstens im Sämlingsstadium.

Die Gelbkiefer steht auf den heimischen Erhebungsflächen dominant auf trockenen Standorten. Die Einzelbäume weisen höhere Zuwächse auf als die Weiß- und Schwarzkiefer, natürliche Verjüngung wurde nicht beobachtet. Die Griechische Tanne zeigt gute Zuwächse trotz Konkurrenz und fehlender Pflege. Sie hat die beste Verjüngungsleistung unter den untersuchten Arten – innerhalb und außerhalb der Bestände. Allerdings erreichten nur wenige Jungpflanzen eine Höhe von zwei Metern. Zu beachten ist dabei: Die Analyse bestehender Aufforstungen bietet eine wichtige Basis für standortspezifische Anbauentscheidungen, ersetzt jedoch keine langfristigen Versuchsflächen.

Lieber ohne Hydrogel und Düngemittel?

Hydrogele und Düngemittel haben sich in Glashauser-

suchen als Bodenzusätze bei der Pflanzung bewährt. Marie Lambropoulos (Boku, Institut für Waldökologie) hat sie im praktischen Einsatz bei Aufforstungen getestet.

Ihre Ergebnisse sind ernüchternd. Die meisten Behandlungen verbesserten die Überlebensrate nicht oder erhöhten sogar die Sterblichkeit, besonders bei Lärche, Kiefer und Douglasie. Nur die Eiche zeigte bei den meisten Behandlungen bessere Überlebensraten. Lambropoulos wollte die Zusatzstoffe aber „nicht verteufeln“. Maßnahmenempfehlungen, wie sie besser eingearbeitet werden können, sollen erarbeitet werden.

Hochwertige Samen für die nächste Generation

Durch den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels steigt der Bedarf an forstlichem Saatgut, gleichzeitig gibt es Hinweise, dass dessen Qualität abnimmt, teils fehlt schlicht Material. In dem Projekt Forsee hat man sich das Problem am Boku-Institut für Waldökologie genauer angeschaut und vielversprechende Lösungsansätze gefunden.

So sollen standortspezifische Vorhersagen der Baumsamenproduktion mit einem



Wichtige Akteure: Prof. Mario Pesendorfer (Boku), Peter Mayer (Leiter BFW), Elfriede Anna Moser (BMLUK-Sektionschefin), Gerhard Mannsberger (Vizekanzler Boku) und Silvio Schüler (BFW)

Horizont von etwa einem Jahr nun möglich sein. Iris Oberklammer hat die statistischen Modelle dazu vorgestellt. „Wir glauben, dass da ein großes Potenzial liegt, das ist ein Ergebnis, das uns sehr freut“, so Professor Georg Gratzler, der zusammen mit Professor Mario Pesendorfer das Projekt Forsee leitet. Weitere wichtige Ergebnisse desselben: Ältere Bestände (150+ Jahre) und größere, weniger isolierte Populationen weisen höhere Keimraten auf, da sie weniger Inzucht zeigen. Saatgut-Plantagen wiederum lie-

fern qualitativ besseres Material als natürliche Bestände. Was die Saatgutlagerung betrifft, laufen indes Versuche am BFW. Teilweise mangelt es in Österreich noch an der entsprechenden Infrastruktur. Gratzler: „Es kann nicht sein, dass wir nach Bayern müssen, um Saatgut zu lagern, und dann sind deren Lager womöglich voll und wir schauen durch die Finger.“

Mehr interessante Forschungsergebnisse finden Sie unter:

shop.bfw.ac.at/bfw-praxisinformation

Grenzen des Plenterwalds

Im Gegensatz zum weit verbreiteten Altersklassenwald gibt es im Plenterwald auf kleinem Raum alte und junge Bäume verschiedener Arten und Dickenklassen nebeneinander. Auf diese Weise bleiben eine vielfältige Struktur und das Waldklima dauerhaft erhalten, das Risiko von großflächigen Kalamitäten wird reduziert. Der Plenterwald gilt daher als klimafit.

Der Erfolg der Plenterwaldbewirtschaftung hängt jedoch vom Vorkommen der Weißtanne und anderer schattentoleranter Arten,

einer geringen Hangneigung (die eine Befahrbarkeit des Bestandes erlaubt) und dem Vorhandensein eines dichten Forststraßennetzes ab. Von Mathias Leiter vom Boku-Institut für Waldbau vorgestellte Erhebungen zeigen, dass derzeit bis zu 28 Prozent der steirischen Wälder für Plenterwirtschaft geeignet sind. Mit dem Klimawandel soll diese Fläche auf 19 bis 26 Prozent abnehmen und verschiebt sich von tieferen in mittlere und hohe Lagen, weil sich die Standortbedingungen für die plenterwaldfähigen Baumarten verändern.

Die elektrisch angetriebene Kartoffellegemaschine kommt

Ropa präsentiert auf der Agritechnica in Hannover dieser Tage zahlreiche Neuheiten in der Kartoffel- und Zuckerrübentechnik. Komplett neue Wege geht man mit dem Leguan.

Mit dem Leguan hat das Unternehmen erstmals eine elektrisch angetriebene Maschine zum Pflanzen von Erdäpfeln in petto und erweitert damit sein Produktportfolio um die Frühjahrstechnik.

„Der Leguan steht für maximale Präzision, intelligente Steuerung und konsequente Praxistauglichkeit“, erklärt man bei Ropa. Herzstück ist der vollständig elektrische Antrieb der Legeelemente über bürstenlose Servomotoren mit CAN-Bus-Steuerung. „Das integrierte 48-V-Bordnetz ermöglicht eine präzise Drehzahlregelung für perfekte Legeabstände – unabhängig von Fahrgeschwindigkeit oder Bodenzustand“, so die Produktspezialisten. Mit Section Control und Variable Rate Con-



Ein Bild von der Maschine gab es zu Redaktionsschluss noch nicht, 2027 soll sie Herstellerangaben zufolge auf den Markt kommen.

trol können Legeelemente, Beizeinrichtung und Mikrogranulatstreuer GPS-basiert einzeln angesteuert werden. Dadurch sollen Pflanzabstände teilflächenspezifisch angepasst, Betriebsmittel eingespart und Nährstoffeinträge reduziert werden.

Die automatische Tiefenführung über Ultraschallsensoren regelt die Pflanztiefe in Echtzeit. Die Fräse mit einem Mittelgetriebe sorgt laut Firmenangaben für eine ideale Gewichtsverteilung und gleichmäßige Kraftübertragung. Mit einer Außenbreite von drei Me-

tern ist die Maschine für den Straßenverkehr kompakt bemessen. „Der modulare Aufbau mit klappbaren und abnehmbarem Dammformer reduziert das Gewicht bei Straßenfahrt, erleichtert das Befüllen des Bunkers und eröffnet Möglichkeiten zum schnellen Wechsel zwischen verschiedenen Dammformeinrichtungen“, weiß man bei Ropa. Die Markteinführung für die neue Kartoffeltechnik ist ab 2027 geplant.



Maus 6 mit neuem Wiegesystem



Keiler 2 RK22 mit Double Select



Tiger 6S: das Flaggschiff der Zuckerrübenerte mit neuen Features

Weitere Ropa-Highlights auf der Agritechnica

Kartoffeltechnik

- **Keiler 2 RK22:** Neue Variante mit Überladerbunker mit neuem hydraulischen Kistenbefüller, Double-Select und vollhydraulischer Triebachse wird vorgestellt.
- **DoubleSelect:** Mit dem System erweitert Ropa die Trenntechnik des Keiler 2 modular um eine zusätzliche Dreifach-UFK-Baugruppe (Umlaufender Fingerkamm) am zweiten Igelband. Damit soll die Trennleistung angehoben und eine schonendere Ernte bei hoher Leistung ermöglicht werden.
- **Schnellwechselsystem:** Gemeinsam mit Fendt präsentiert Ropa auf der Agritechnica das neue System

e-LS connect, das erstmals eine vollständig elektronische Kommunikation des Hydraulikdrucks über Isobus ermöglicht – ganz ohne Load-Sensing-Schlauch.

- **Keiler 2 Classic RK22** mit XL-Bunker und Bunkerknick für mehr Schlagkraft.
- **Hydraulischer Kistenfüller** für den Überladerbunker – für komfortable Direktverladung.
- **Twin-Clean** als praxistaugliche Umsetzung und Aufteilung der ersten Siebkette in Rode- und Siebkette.
- **Automatische Bunkerkettenölung**

Zuckerrübentechnik

- Neue Features für **Tiger 6S:** Das Flaggschiff der Zuckerrübenertechnik gilt als leistungsstärkster Rübenroder weltweit. Mit R-Flow stellt Ropa ein neues Assistenzsystem vor, das die Reinigungsaggregate überwacht und den Durchsatz automatisch regelt. Die neue Lenkungsvariante Kombifahrt kombiniert Wendefahrt und Schongang in einem intelligenten Modus.
- **Maus 6:** Das Wiegesystem verfügt über einen neu konstruierten Rahmen für das Überlader-Knickteil. Getrennt gelagerte Haltearme für die rechten und linken Wiegerollen sind jeweils an einer separaten CAN-Bus-Wiegezone aufgehängt.

3D für die Landwirtschaft

Arnold NextG präsentiert auf der Agritechnica 2025 ein 3D-Spurführungssystem für die Landwirtschaft. Es soll das weltweit Erste sein.

Spurführungssysteme sind in der modernen Agrartechnik nicht mehr wegzudenken. Maschinenmanagementsysteme bieten mittlerweile sogar eine auf die Feldgeometrie abgestimmte automatisierte Spurplanung an. Allerdings arbeiten klassische Systeme in der Ebene, also in 2D, und berücksichtigen weder Höhenprofile noch Bodenunebenheiten. Das führt in hügeligem oder unebenem Gelände zu Überlappungen oder zu Lücken.

3D-Mapping

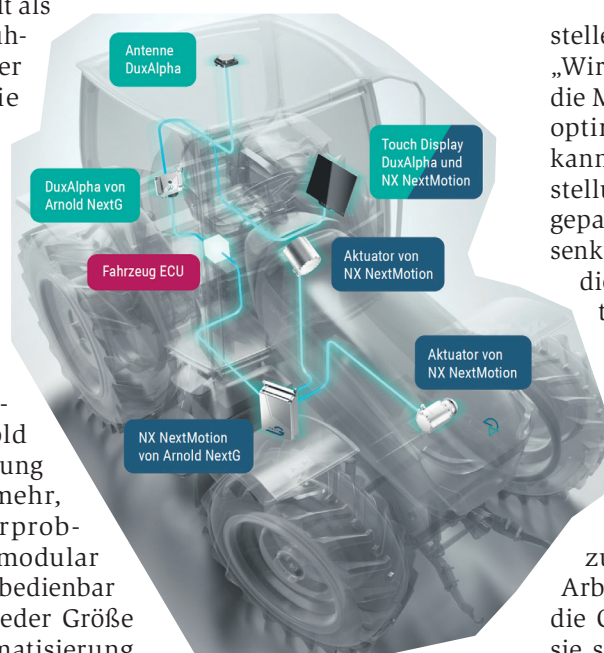
Duxalpha von Arnold NextG aus Deutschland gilt als das erste 3D-Spurführungssystem in der Landtechnik. Die Neuheitenkommission der DLG hat es mit dem Innovation Award in Silber bedacht.

„Mit DuxAlpha bringen wir die Zukunft aufs Feld“, sagt Kevin Arnold, Geschäftsführer von Arnold NextG. „Unsere Lösung ist keine Vision mehr, sondern praxiserprobte Technologie – modular aufgebaut, intuitiv bedienbar und für Betriebe jeder Größe zugänglich. Automatisierung wird damit nicht zum Ausnahmefall, sondern zum neuen Standard.“

Jedes Feld wird topografisch exakt erfasst und in ein digitales Höhenmodell übergeführt. Bei der Spurlinienplanung werden dabei Geländeneigung bzw. Höhenprofile automatisiert berücksichtigt. Das integrierte 3D-Mapping markiert kritische Zonen wie Gräben oder Senken und warnt aktiv vor Gefahren-



In der Krone-Häcklerkabine mit integriertem DuxAlpha-System können Agritechnica-Besucher die Funktionen im Fahrsimulator testen.



Autonomie

Die Duxalpha-Komponenten – Display, Recheneinheit (ECU) und GNSS-Antenne – bilden gemeinsam mit der Drive-by-Wire-Einheit NX NextMotion samt Aktuatorik und Sicherheitsarchitektur die technische Grundlage für autonome Fahrfunktionen von Arnold NextG.

stellen. CTO Christoph Heiß: „Wir berechnen nicht nur, wie die Maschine fahren soll – wir optimieren, wie sie arbeiten kann. Jeder Fahrweg, jede Einstellung wird dynamisch angepasst. Das entlastet Fahrer, senkt Betriebskosten und öffnet die Tür zu vollautomatisierten Arbeitsprozessen.“

Vernetzung

Darüber hinaus stellt Duxalpha eine herstellerübergreifende Lösung zur intelligenten Vernetzung von Maschinen und Arbeitsgeräten bereit. Durch die Cloud-Anbindung werden sie standortübergreifend synchronisiert, das heißt mehrere Fahrzeuge können parallel arbeiten oder zu den nächsten Flächen navigiert werden. Es bietet eine digitale Arbeitsumgebung, in der alle Daten aus Pflanzenbau, Maschineneinsatz und Management zentral zusammenfließen.

Ein zweiter GNSS-Empfänger soll auch die exakte Spurführung für gezogene Geräte ermöglichen.

APP

myField ergänzt myHorsch

Mit myHorsch steht ein zentrales Kundenportal zur Verfügung, das Landwirten die Möglichkeit bietet, ihre Maschinen digital zu registrieren und seriennummernspezifische Informationen bequem online abzurufen. Jetzt macht Horsch den nächsten Schritt: Bei myField liegt der Fokus klar auf der täglichen Arbeit, die Anwendung bündelt alle ackerbaulich relevanten Funktionen.

Ein wesentlicher Bestandteil von myField ist die Dokumentation. Im Mittelpunkt steht dabei der Schlag. Mit dem Klick auf die Fläche sieht der Nutzer sofort den gesamten Verlauf aller Arbeitsschritte. Auch eine Aufgabenzuweisung an Mitarbeitende wird verfügbar sein. Sie erlaubt das Setzen von Fristen und ermöglicht es jederzeit, offene Aufgaben sowie den Prozessfortschritt im Blick zu behalten.

Darüber hinaus fließen bestehende Anwendungen in myField ein. Integriert wird neben den Telematikfunktionen von HorschConnect auch die Horsch Assist App.



Derzeit befindet sich ein Prototyp der App in der Testphase.

Valtra G-Serie nun auch stufenlos

Die finnische Traktorenmarke Valtra hat ihre G-Serie erweitert. Die Modelle mit 100 bis 145 PS sind jetzt mit einem CVT-Getriebe in zwei Konfigurationen erhältlich.

Die neue CVT-Option ist für alle vier Modelle der G-Serie verfügbar und in zwei Konfigurationen erhältlich: Active und SmartTouch. Smart-Touch-Modelle bieten elektronisch gesteuerte, programmierbare Heckventile, die sich in das Vorgewendemanagementsystem U-Pilot von Valtra integrieren lassen. Die einfacheren Active-Modelle verfügen über eine mechanische hintere Ventilsteuerung.

„Das von AGCO entwickelte und hergestellte CVT-Getriebe verfügt über einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h, was die Bedienung außergewöhnlich einfach macht“, erklärt man bei Valtra. Alle CVT-Modelle sind mit einer Load-Sensing-Hydraulik ausgestattet. Betont wird auch, dass sich CVT positiv auf die Kraftstoffeffizienz auswirke, indem es die Motordrehzahl niedrig halte und gleichzeitig die Produktivität beibehalte. Der Antriebsstrang

Jubiläum

Valtra feiert zwei wichtige Meilensteine: 65 Jahre Geschäftstätigkeit in Brasilien und kommendes Jahr 75 Jahre Traktorenproduktion in Skandinavien. Einst wurden die Traktoren noch unter dem Namen Valmet verkauft.

arbeitet nach dem EcoPower-Prinzip, das in den größeren Traktoren der Q- und S-Serie von Valtra zum Einsatz kommt.

Das neue stufenlose Modell der G-Serie wird auf der Agritechnica vorgestellt. Für Kunden, die maßgeschneiderte Lösungen suchen, bietet Valtra Unlimited Anpassungsoptionen, einschließlich neuer Kabinenverkleidungsoptionen, Radarkamerasysteme, Pflegebereifung und mehr. Die bestehenden Powershift-Modelle bleiben in Produktion, ohne Änderungen



Das stufenlose Getriebe hat einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h.

an der Motorleistung. Auf der Agritechnica wird Valtra auch das kürzlich aktualisierte Mo-

dell A115 der A-Serie präsentieren, das nun über Autolenkung und Isobus-Funktionen verfügt.

Lemken strukturiert Geschäftsführung neu



Neues Trio an der Spitze: Klaus Kuhl, Anthony van der Ley, Thomas Lange-Stalinski

Lemken war bisher mit einem Geschäftsführer und den Bereichsleitern für Entwicklung, Werk, Vertrieb und Finanzen in der Führungsebene aufgestellt. Zusätzlich zum jetzigen CEO und Sprecher der Geschäftsführung, Anthony van der Ley (61), der sich auf Vertrieb und strategische Projekte fokussiert, wurden nun zwei Geschäftsführer

ergänzt. Den Bereich Technik (CTO) verantwortet seit November Thomas Lange-Stalinski. Für Finanzen, Personal und IT ist ab sofort Klaus Kuhl als kaufmännischer Geschäftsführer (CFO) verantwortlich. Geoffery Weisner, bisheriger CFO, wird das Unternehmen nach elf Jahren mit Ende November einvernehmlich verlassen.

So hat sich das Geschäft von AGCO und CNH entwickelt

AGCO meldet für das am 30. September 2025 abgeschlossene dritte Quartal einen Nettoumsatz von 2,5 Milliarden US-Dollar (2,2 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent gegenüber dem selben Quartal 2024. In diesem waren allerdings Erträge in Höhe von 251,2 Millionen US-Dollar (217,7 Mio. Euro) enthalten, die aus dem Verkauf des Großteils des Getreide- und Proteingeschäfts des Unternehmens resultierten. Der der AGCO Corporation zurechenbare Nettogewinn betrug 305,7 Millionen US-Dollar (264,7 Mio. Euro). Im Vergleich zur Periode 2024 entspricht das

etwa einer Verzehnfachung.

CNH Industrial gibt seinen Umsatz für das dritte Quartal mit 4,4 Milliarden US-Dollar (3,8 Mrd. Euro, minus 5 %) an.

Der Nettogewinn betrug 67 Millionen US-Dollar (59 Mio. Euro), gegenüber der Vorjahresperiode mit 310 Millionen US-Dollar (268 Mio. Euro) entspricht das einem Minus von 78 Prozent.

Die Umsatzprognose für 2025 wurde angehoben, die Gewinnprognose hingegen aufgrund „zusätzlicher Zollbelastungen und eines ungünstigen geografischen Umsatzmixes“ gesenkt.



Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, die Reihenweite beträgt 75 Zentimeter.

Einzelkornsämaschine von Pöttinger

Einen soliden Einstieg in die Einzelkornsätechnik will Pöttinger mit der Puro H 3000 bieten. Erstmals zu sehen ist der Prototyp auf der Agritechnica.

Features wie die Schare Dual Disc oder anpassbare Zusatzwerkzeuge sollen sie zu einer vielseitig einsetzbaren Maschine machen. Herzstück der Puro H 3000 ist die Vereinzlung. „Für die optimale Ablagetiefe sowie Längs- und Querverteilung ist die Maschine mit einem stabilen Scharträger und einsatzsicheren Scharwerkzeugen ausgestattet. Ein spezielles Kunststoffgemisch gibt der Vereinzlung Formstabilität und Torsionsfestigkeit unter allen Umwelteinflüssen, zudem sorgt es für Zuverlässigkeit und eine lange Lebensdauer“, erklären die Produktexperten.

Einfache Bedienung und hohe Schlagkraft

Die Bedienelemente werden als leicht zugänglich und werkzeuglos einstellbar beschrieben. Für mehr Arbeitskomfort ist die Vereinzlung zweiteilig aufgebaut. Der Deckel kann ohne Werkzeug abgenommen

werden – für einen schnellen Säscheibenwechsel und einfachen Zugang für Wartungsarbeiten. Der 68-Liter-Saatgutbehälter aus Kunststoff hat an der Unterseite einen Absperrschieber, der einen Wechsel der Säscheiben bei vollem Saattank ermöglichen soll. Bis zu 900.000 Maiskörner finden laut Werksangaben bei sechs Reihen in dem Saatgutbehälter Platz, was der Puro entsprechende Schlagkraft verleiht.

Mit großdimensionierten Antriebsrädern will man für Einsatzsicherheit und zuverlässige Traktion selbst bei schwierigen Bodenverhältnissen sorgen. Beim Einsatz mit Düngertank (1.300 Liter) verfügt die Maschine über gefederte Düngerschare, die aus einem Doppelscheibenschar bestehen. Das Düngerband ist unabhängig zur Saatreihe und individuell im Abstand einstellbar.

Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, bei einer Transportbreite von drei Metern. Sie verfügt über sechs

Reiheneinheiten, der Schardruck beträgt 180 Kilogramm. Mit ihrer Reihenweite von 75 Zentimetern soll die Maschine ideal für Sonnenblume, Mais oder Sorghum geeignet sein.

Know-how aus San Vito

2022 hat Pöttinger MaterMacc in San Vito (Italien), bekannt für Einzelkorntechnik, mechanische und pneumatische Sätechnik, Hacktechnik sowie weiteren OEM-Komponente, übernommen. Seitdem ist der Standort zum Kompetenzzentrum für Einzelkornsätechnik weiterentwickelt worden.

In der neuen Maschine sollen sowohl die langjährige Erfahrung von MaterMacc als auch die Landtechnik-Expertise und Qualitätsstandards von Pöttinger stecken. Auf der Agritechnica 2025 in Hannover präsentiert der Landtechnik-Spezialist aus Oberösterreich erstmals öffentlich die Puro H 3000.

AWARD OF MERIT

Klaus Pöttinger ausgezeichnet

Klaus Pöttinger wurde mit dem „Award of Merit“ von der Europäischen Agraringenieurs-Vereinigung EurAgEng geehrt. Pöttinger ist einer der Eigentümer von Pöttinger Landtechnik GmbH und war von 1991 bis 2016 technischer Leiter des oberösterreichischen Unternehmens. Er zeichnet für zahlreiche Innovationen verantwortlich. Dazu zählt etwa der Jumbo-Ladewagen und sein Einsatz für Isobus bereits in den frühen 2000ern. In der Produktion führte er flexible Arbeitsmethoden und kontinuierliche Verbesserungsprozesse ein. Auch der Bau des TIZ fällt in den Zeitraum seiner Führung. Das TIZ gehört zu den ersten In-House-Testcentern im Bereich der Agrartechnik. Seit der Eröffnung 2004 ermöglicht es Simulationen und virtuelle Prototypen genauso wie das Testen von Maschinen unter realen Bedingungen.

Der Award of Merit wird jedes zweite Jahr an herausragende Persönlichkeiten verliehen, die für ihren Beitrag zur technischen Innovation in der Agrartechnik internationale Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg erlangt haben.



Klaus Pöttinger übernimmt den Award von Laudator Kettelhoit.



Maroniherzen

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten (für ca. 20 Herzen):

1 kg Edelkastanien
200 g Staubzucker
200 g Bitterschokolade-Kuvertüre
200 ml Schlagobers
2 EL Zucker
Rum
1 Pkg. Vanillezucker

Zubereitung: Die rohen Edelkastanien mithilfe eines Ritzmessers schälen und in einen Topf mit Wasser geben. Für ca. 30 Minuten bei geringer Hitze kochen lassen, bis sie weich sind. Danach etwas abkühlen lassen und die innere dünne Schale entfernen. Die Edelkastanien halbieren und durch eine Kartoffelpresse drücken. Staub- und Vanillezucker sowie einen Schuss Rum zum Kastanienmus geben und so lange kneten, bis eine feste Masse entsteht. Dann die Maronimasse drei Zentimeter hoch ausrollen und mithilfe einer Ausstechform herzförmig ausstechen – je nach Größe der Form entstehen unterschiedlich viele Herzen. Anschließend kaltstellen, bis sie fest sind.

Inzwischen die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und die Maroniherzen mithilfe einer Gabel vollständig eintauchen. Auf Backpapier trocknen lassen, mit Schlagobers verzieren und servieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

So vielfältig ist die Kastanie

Während die Edelkastanie ein Liebling der Herbstküche ist, eignet sich die Rosskastanie zum Waschen, Heilen und Basteln.

ELISABETH ANGERER

Wenn im Herbst der Duft von heißen Maroni über die Wochenmärkte zieht, hat die Kastanie Hochsaison. Gebraten, gekocht oder püriert – die Edelkastanie (*Castanea sativa*) ist ein echtes Multitalent in der Küche. Sie verleiht Gerichten eine feine, nussige Note und ist zugleich nahrhaft, glutenfrei und regional verfügbar. In der Küche findet die Esskastanie vielfältige Verwendungsmöglichkeiten: als klassische heiße Maroni, frisch geröstet, in Suppen und Eintöpfen als nahrhafte Einlage, als Püree oder Füllung für Fleisch- und Gemüsegerichte, als Kastanienmehl für Brot, Gebäck oder Pasta, in Desserts und Süßspeisen – etwa in Kombination mit Schokolade oder Vanille. In

Südfrankreich, Italien und der Schweiz war die Edelkastanie einst ein Grundnahrungsmittel – der sogenannte „Brotbaum der Berge“. Heute erlebt sie auch in Deutschland eine neue Wertschätzung, besonders in Direktvermarktung und regionaler Gastronomie.

Arten und Nutzung

Neben der Edelkastanie wächst in Mitteleuropa vor allem die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Ihre Früchte ähneln zwar den essbaren Maroni, sind aber ungenießbar. Dennoch ist die Rosskastanie ein vielseitig nutzbarer Baum mit erstaunlichem Potenzial – von der Heilkunde über die Hauswirtschaft bis hin zum kreativen Basteln.

Roskastanien enthalten Saponine, natürliche seifenähnliche

Kastanie ist nicht gleich Kastanie

Im deutschen Sprachgebrauch ist mit „Kastanie“ meist die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) gemeint, die seit Jahrhunderten Parks, Alleen und Biergärten prägt. Botanisch gehört sie jedoch nicht zur Familie der Edelkastanien (*Castanea sativa*), sondern zu den Seifenbaumgewächsen. Ihre Früchte sind ungenießbar, ihre Wirkstoffe aber

medizinisch bedeutsam. Ganz anders die Edelkastanie: Sie stammt ursprünglich aus Kleinasien und Südeuropa, wurde von den Römern nach Mitteleuropa gebracht und ist ein echter Nutzbaum. In vielen Bergregionen Italiens, Frankreichs und der Schweiz galt sie lange als „Brotbaum der Armen“ – Grundnahrungsmittel und Energiequelle zugleich.





Mit wenigen Handgriffen wird aus Kastanien ein umweltfreundliches Waschmittel.

che Stoffe, die Fett und Schmutz lösen. Diese Eigenschaft lässt sich zur Herstellung eines umweltfreundlichen Waschmittels nutzen: Für eine Waschmittellösung werden etwa sieben bis zehn zerkleinerte Kastanien verwendet. Nach dem Entfernen der stacheligen Schale und gegebenenfalls der dunklen Außenhaut werden die Kastanien in Stücke geschnitten oder grob zermahlen. Die Stücke werden anschließend mit 300 bis 400 Milliliter heißem Wasser übergossen und mehrere Stunden – idealerweise über Nacht – stehen gelassen. In dieser Zeit lösen sich die Saponine, wodurch eine milchig-trübe Flüssigkeit entsteht. Nach dem Abseihen kann die Flüssigkeit als Waschlösung genutzt werden. Die Kastanienreste lassen sich ein bis zwei Mal erneut aufgießen. Das fertige Waschmittel ist biologisch abbaubar, frei von synthetischen Tensiden und eignet sich besonders für empfindliche Textilien.

In der Pflanzenheilkunde spielt die Rosskastanie eine wichtige Rolle. Ihre Samen enthalten den Wirkstoff Aescin, der gefäßstärkend und entzündungshemmend wirkt. Typische Anwendungen: als Gel oder Creme bei Venenschwäche und Krampfadern, als Tabletten oder Tinkturen zur Durchblutungsförderung, in der Volksmedizin als Tee oder Auszug bei Husten und Schwellungen.

Beliebtes Bastelmaterial

Kaum ein anderer Baum prägt den Alltag von Familien

und Schulen im Herbst so sehr wie die Kastanie. Kinder sammeln die glänzenden Früchte, bohren Löcher hinein, stecken sie zusammen und schaffen daraus Figuren, Tiere oder Schmuckstücke. Kastanienbasteln ist eine generationsübergreifende Tradition, die Naturerlebnis und Kreativität verbindet.

Auch Bastler und Kunsthandwerker nutzen Kastanien als Naturmaterial – sei es für saisonale Dekorationen, als Naturfärbemittel oder als Bestandteil von Duftpotpourris.

Ein Baum mit Charakter

Abseits ihrer Früchte sind Kastanienbäume selbst ein Gewinn für Landschaft und Stadtgrün. Ihre breiten Kronen spenden dichten Schatten, ihr kräftiges Laub sorgt im Sommer für angenehmes Mikroklima, und im Herbst leuchten die gelb-braunen Blätter in warmen Farben. Kastanien sind zudem wertvolle Bienenweiden, ihre Blüten liefern reichlich Nektar und Pollen.

In Parks, auf Dorfplätzen oder entlang von Alleen sind sie nicht nur schön anzusehen, sondern auch ökologisch bedeutsam. Ihre tiefen Wurzeln lockern den Boden und ihre Früchte dienen vielen Wildtieren als Nahrung. Die Kastanie ist im Herbst allgegenwärtig. Ob als Waschmittel, Heilpflanze, Bastelmaterial oder Schattenspender – sie zeigt eindrucksvoll, dass Natur und Nutzen perfekt zusammenpassen.

TAG DER JUNGEN LANDWIRTSCHAFT

Jungbauern-Treff in der Bundeshauptstadt

Am Tag der Jungen Landwirtschaft wird sich auch heuer alles um die Landwirtschaft von morgen und die Prämierung kreativer Jungbauern drehen.

Am 27. November 2025 wird das Palais Berg in Wien zum Treffpunkt der nächsten Generation des Bauernstandes. Beim „Tag der Jungen Landwirtschaft“ werden sich junge Landwirtinnen und Landwirte gemeinsam mit Expertinnen und Experten über die Zukunft der Branche austauschen.

Unter dem Motto „Landwirtschaft von Morgen – Zukunft oder Sackgasse?“ wird die Veranstaltung Raum für Diskussionen bieten: Welche Chancen, aber auch welche Grenzen stehen jungen Betrieben bevor? Warum wählen junge Menschen trotz steigender Auflagen und wirtschaftlicher Unsicherheit den landwirtschaftlichen Berufsweg und was gibt ihnen Zuversicht?

Als Referenten werden der Neurobiologe Bernd Hufnagl und Julia Zotter von Zotter Schokolade Impulse aus un-

terschiedlichen Perspektiven geben. Hufnagl wird erklären, warum das menschliche Gehirn Wandel und Veränderungen zugleich liebt und fürchtet, während Zotter über Betriebsführung und die Herausforderungen einer erfolgreichen Betriebsübernahme sprechen wird.

Den Höhepunkt des Abends bildet die Verleihung des Innovationspreises 2025. Damit werden kreative Jungbäuerinnen und Jungbauern ausgezeichnet, die mit unternehmerischem Denken und frischen Ideen neue Wege in der Land- und Forstwirtschaft beschreiten. Ziel ist es, Mut zu machen, über Grenzen hinauszudenken und Zukunft aktiv zu gestalten.



Anmeldung

QR-Code scannen und online anmelden

Ein Highlight im Vorjahr war der Auftritt der deutschen Agrar-Influencerin Annemarie Paulsen.





OÖ: Alle 44 Minuten stirbt ein Wildtier auf der Straße

Welche Faktoren die Gefahr von Wildunfällen erhöhen und was zu tun ist, damit ein Verkehrsunfall verhindert werden kann.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Auf Oberösterreichs Straßen wurden im Jagdjahr 2024/25 insgesamt 11.825 Wildtiere getötet, die meisten davon im Bezirk Braunau am Inn, gefolgt von Schärding und Grieskirchen. Auch Personen kamen dabei zu Schaden: Im Vorjahr waren es hierzulande 92, die verletzt wurden.

Bremsen und abblenden, keine Ausweichmanöver

„An trüben Herbsttagen ist besondere Vorsicht angesagt, denn durchschnittlich 47 Prozent der Wildunfälle mit Personenschaden ereignen sich bei Dunkelheit und elf Prozent bei Dämmerung“, erklärt Christian Schimanofsky, Direktor vom Kuratorium für Verkehrssicher-

heit (KFV). Bei einer Kollision mit einem wuchtigen Hirsch oder Reh ist die Gefahr groß, dass dabei auch Personen zu Schaden kommen. Sobald ein Tier vor einem auftaucht, empfiehlt der Experte daher wie folgt zu reagieren: „Sofort abbremesen, abblenden und gegebenenfalls mehrmals hupen, um das Wild aufzuschrecken und zur Flucht zu veranlassen“, so der Experte. Keinesfalls sollte man Ausweichmanöver einleiten, weil das zu Kollisionen mit dem Gegenverkehr oder Bäumen führen kann. Außerdem sind Wildtiere wie Reh- und Rotwild oft im Rudel unterwegs. „Wer zu schnell unterwegs ist, hat selbst zu wenig Zeit zu reagieren“, so Schimanofsky. Letztlich ereignen sich fast 40 Prozent aller Wildunfälle aufgrund nichtangepasster Geschwindigkeit und mehr

als 50 Prozent aufgrund von Unachtsamkeit und Ablenkung.

Wildtiere bleiben auf der Straße instinktiv stehen

Der KFV-Direktor verweist auch auf den Instinkt der Tiere. „Wildtiere bleiben beim Wechsel des Untergrundes – und damit auch beim Betreten einer Straße – erst einmal instinktiv stehen. Ebenso beim Blenden mit Scheinwerfern, da sie durch das Licht faktisch blind und orientierungslos sind.“

Aber nicht nur Fahrzeuglenkende können einiges zur Unfallprävention beitragen, sondern auch Personen, die abseits der gekennzeichneten Wege Schwammerl suchen, Mountainbiken, wandern oder mit freilaufenden Hunden unterwegs sind. Denn durch solche

in der Natur werden Wildtiere zur Flucht veranlasst und laufen dann über die Straßen. Nicht zuletzt ist es die zunehmende Verbauung, die tagaktive Tiere nachtaktiv werden lässt und damit die Wildwechsel-Gefahr in der Nacht erhöht.

Kommt es zu einer Kollision, gilt: Warnblinker einschalten, Warnweste anziehen, Warndreieck aufstellen und gegebenenfalls Verletzte versorgen. Die Polizei muss auf jeden Fall verständigt werden, ansonsten macht man sich strafbar und bekommt auch keinen Schadenersatz durch die etwaige Versicherung. Selbst wenn das Tier nur angefahren wurde und noch wegläufen konnte, muss die Polizei verständigt werden.

„Die Leistungen der Jäger im Zusammenhang mit dem Wildwechsel sind vielfältig. Neben der Wartung der Wildwarnreflektoren ist es wichtig, sich für die Lebensräume der Wildtiere, deren Lenkung sowie die richtige jagdliche Bewirtschaftung einzusetzen. Das kann nur funktionieren, wenn die Gesellschaft Wildtiere und deren Bedürfnisse respektiert“ sagt Oberösterreichs Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.

Tag des Apfels: Die Vielfalt genießen

OÖ Bäuerinnen im Einsatz für Bewusstsein rund um das Lieblingsobst von Herrn und Frau Österreicher. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei jährlich 18 Kilogramm. Morgen Freitag wird der „Tag des Apfels“ gefeiert.

Auf den heimischen Apfel und seine Besonderheiten machten die OÖ Bäuerinnen kürzlich bei der Radiosendung „Arcimboldo“ am Linzer Südbahnhofmarkt aufmerksam: Von Tipps zur richtigen Lagerung bis zu Informationen über die etwa 400 heimischen Apfelbetriebe, die auf 360 Hektar jährlich rund 12.500 Tonnen Tafeläpfel produzieren. „Unsere Äpfel stehen für kurze Wege, höchste Qualität und echten Genuss – das schätzen die Konsumenten“, so Landesbäuerin

Haider. Zum Verkosten gab es selbstgemachtes Apfelbrot.

Gemeinsam mit Oberösterreichs Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner besuchte Haider auch Landesrat Christian Dörfler, um auf die Bedeutung alter Sorten und den Erhalt der Streuobstwiesen aufmerksam zu machen. „Der Schutz und die Pflege dieser Bestände sind ein Stück gelebte Nachhaltigkeit sowie Ausdruck unserer Verantwortung für kommende Generationen“, betont Wolfgang Wallner.



Maria Seiringer, Johanna Haider, Elisabeth Gneißl, Manuela Pleiner und Ingrid Hemetsberger (v.l.) waren am Linzer Südbahnhofmarkt im Einsatz.

**Raiffeisen
Oberösterreich** 



**JEDER HOF BRAUCHT EINE BANK MIT
UNTERNEHMERGEIST.**

Das macht uns zur ersten Wahl bei Landwirt:innen.



raiffeisen-ooe.at/landwirtschaft

WIR MACHT'S MÖGLICH.

AUSBILDUNG

ARGE Meister: Neue Obfrau kommt aus OÖ

Bei der Bundestagung der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister Österreich wurden solche geehrt – und Daniela Burgstaller gewählt.

In Bad Schallerbach fand am vergangenen Freitag die Tagung statt, bei der 20 Meisterinnen und Meister feierlich geehrt wurden. Dabei waren zahlreiche Ehrengäste anwesend: LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, Ministeriums-Sektionschef Johannes Fankhauser, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger samt Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Oberösterreichs Kammerdirektor Karl Dietachmair sowie Landesbäuerin Johanna Haider. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gratulierte per Videobotschaft.

Burgstaller: Leistungen stärker sichtbar machen

Zusammen mit Geschäftsführerin Susanne Schönhart lenkt mit Daniela Burgstaller aus Grieskirchen ab sofort eine Oberösterreicherin die Geschicke der ARGE Meister Österreich. „Zukünftig will ich mit der ARGE Meister ei-

nen Schwerpunkt auf die Stärkung der Meisterausbildung und die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Innovation setzen. Besonders wichtig ist mir, die Leistungen der Meisterinnen und Meister stärker sichtbar zu machen und junge Menschen für eine hochwertige Ausbildung in der Landwirtschaft zu begeistern“, erklärte Burgstaller, die einen Schweinmast- und Zuchtsauen-Betrieb führt und im land- und forstwirtschaftlichen Schulwesen sowie bei Facharbeiter- und Meisterkursen unterrichtet.

Aus Oberösterreich kommen folgende Meisterinnen und Meister des Jahres 2025: Stefan Reichinger (Landwirtschaft), Thomas Grundmüller-Pürmaier (Forstwirtschaft), Julia Schicklberger (Gartenbau) und Theresa Preinstorfer (Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement).



Vorne v.l.: Stefan Reichinger, Renate Hartl, Monika Deschberger, Daniela Burgstaller, Julia Schicklberger, Theresa Preinstorfer, Johannes Brandstetter, Siegfried Sperrer. Hinten v.l.: Paul Lang, Johann Klambauer, Thomas Grundmüller-Pürmaier, Johann Schöfl, Stefan Achathaler



LEBENSMITTELHANDEL

Genussland setzt auf Ausbildung im Handel

26 Lehrlinge aus dem Lebensmittelhandel haben die neue Zusatzausbildung abgeschlossen. Sie sollen künftig Kunden über regionale Produkte informieren.

In Wels haben 26 Lehrlinge aus oberösterreichischen Handelsbetrieben die neue Ausbildung zu Genussland-Regionalitätsbotschafter abgeschlossen. Das Programm wurde vom Genussland Oberösterreich, der Rewe-Gruppe und der Kaufmännischen Berufsschule 3 (BS3) Wels entwickelt. Es vermittelt Grundlagen zu Regionalität, Nachhaltigkeit und bewusstem Konsum und soll junge Beschäftigte im Lebensmittelhandel auf den Umgang mit regionalen Produkten vorbereiten.

Laut Agrar-Landesrätin und Genussland-Obfrau Michaela Langer-Weninger zeige die Begeisterung der Lehrlinge, „wie lebendig Regionalität sein kann“. Die Ausbildung verbinde

„Wissen, Haltung und Leidenschaft für unsere regionale Esskultur“.

Kooperation zwischen Land, Schule und Handel

Die Ausbildung entstand aus einer Zusammenarbeit zwischen Genussland Oberösterreich, der Berufsschule Wels und der Rewe-Gruppe. Sie richtet sich an Lehrlinge von Billa, Billa Plus, Penny und Adeg. Über drei Berufsschuljahre hinweg werden in sechs Modulen Themen wie Regionalität, Nachhaltigkeit, Saisonalität, bewusster Konsum und Fremdsprachen vermittelt.

„Unsere Lehrlinge sind das Gesicht des Lebensmittelhandels von morgen“, sagte Billa-



Vertriebsdirektor Thomas Steingruber. „Die Ausbildung stärkt das Bewusstsein für regionale Produkte und bereitet die Jugendlichen auf die Beratung im Verkauf vor.“

Schulleiter Karl Kammerer betonte den Bildungsansatz: „Wir geben unseren Schülern nicht nur Wissen, sondern auch Haltung. Sie lernen, Regionalität zu verstehen und weiterzugeben.“

Exkursionen und praxisnahe Inhalte

Zum Lehrplan gehören Exkursionen zu regionalen Produzenten, bei denen die Lehrlinge landwirtschaftliche Betriebe und Verarbeitungsprozesse kennenlernen. Josef Lehner, Geschäftsführer der Genussland-Marketing-Handelsinitiative, begleitete die Exkursionen. „Es ist inspirierend zu sehen, wie motiviert die Schüler die Inhalte der Ausbildung aufnehmen und wie sie ihr Wissen bei den Besuchen unserer Produzenten vertiefen“, betont Lehner.

Nach drei Jahren erhielten die 26 Absolventen ihre Zertifikate sowie Abzeichen in den Stufen Gold Star, Gold, Silber oder Bronze. Diese sollen auf der Arbeitskleidung getragen werden und auf die absolvierte

Zusatzausbildung hinweisen.

Mehrere Absolventen berichteten von persönlichen Lernerfahrungen. Melissa H. erklärte, sie habe erst durch die Ausbildung verstanden, „welche Bedeutung Regionalität im Handel hat“. Christine B. sagte, sie könne Kunden nun „gezielter über regionale Produkte informieren“.

Die Ausbildung baut auf den seit 2013 bestehenden „Genussland-Tagen“ auf, bei denen Lehrlinge die Produzenten besuchen und Produkte kennenlernen. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelte sich die Zusatzqualifikation.

Regionalität im Fokus

Eine Market-Studie zeigt laut Genussland Oberösterreich, dass Regionalität und bewusste Ernährung für junge Menschen in Oberösterreich zentrale Themen sind.

Demnach bezeichnen sich 82 Prozent der 16- bis 29-Jährigen als ernährungsbewusst, 81 Prozent legen Wert auf gesunde Ernährung, und 78 Prozent sehen Gütesiegel wie das Genussland OÖ als Vertrauenszeichen. 65 Prozent gaben an, bereit zu sein, mehr für regionale Produkte zu bezahlen.

AGRARDABEI

16 Erbhöfe ausgezeichnet



Der Titel „Erbhof“ steht für Jahrhunderte währende Bewirtschaftung.

Bei einer Feier in Gampern überreichte Agrarlandesrätin **Michaela Langer-Weninger** 16 landwirtschaftlichen Familienbetrieben den Ehrentitel „Erbhof“. Damit würdigte das Land Oberösterreich Betriebe, die mindestens 200 Jahren in derselben Familie geführt, bewohnt und bewirtschaftet werden. Die Landesrätin hob die Bedeutung der Familienbetriebe hervor: „Hinter jedem Erbhof steckt die Geschichte einer Familie – ihrer Erfolge, Herausforderungen und unvergesslichen Momente“, betonte Langer-Weninger. „Manche Höfe haben stürmische Zeiten überstanden, von Unwettern über Kriege bis hin

zu persönlichen Schicksalsschlägen. Doch immer haben unsere Bäuerinnen und Bauern die Tradition bewahrt und gleichzeitig den Blick nach vorne gerichtet.“

200 Jahre Tradition

Seit über 90 Jahren werden landwirtschaftliche Betriebe basierend auf dem Oö. Erbhöfegesetz mit dem Titel „Erbhof“ ausgezeichnet. Mit den 16 neuen Trägern aus Gampern sind nun 6278 Familienbetriebe in Oberösterreich im Besitz dieses Titels. Das entspricht etwa einem Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe im Land.

Die neuen Erbhöfe in Gampern

Name	Erbhof-Name
Robert und Aloisia Eicher	Schmollergut
Andreas und Lucia Falkensteiner	Neudecker (Hirschen Gütl)
Christoph Gebetsberger	Ablinger am Aigen (Stöflgut)
Thomas Gugg	Wirt zum Gampern
Julia Habring	Wastlgut (Wöhrnhartengut)
Herbert Hittenberger	Staufer
Robert und Christine Kofler	Nemada (das halbe Mayergut)
Florian Kritzinger	Kantnergut (Tischlergut)
Christian und Hermine Maringer	Maringer (Straßmannsölde)
Christian und Maria Neudorfer	Bauer zum Bierbaum
Christian Resch	Kapellergut
Johann und Andrea Seiringer	Hausergut
Friedrich und Gerlinde Sterrer	Mühlfellnergut
Franz und Marianne Wageneder	Lachergut
Ernestine Thalhammer	Kletzlgut
Gregor Lohninger	Sterregut

Kuchen- und Kreativmesse

Von Freitag, 14. bis Sonntag, 16. November 2025 verwandelt sich die Messe Wels wieder in ein Paradies für alle, die das Backen, Kochen und Genießen lieben. Die Kuchen- und Kreativmesse findet zum zehnjährigen Jubiläum gemeinsam mit der neuen Genuss-Welt statt – mit starkem Bezug zur bäuerlichen Tradition und Regionalität. Einer der Höhepunkte ist die „Guglhupf-Challenge“. Das Jubiläum der Kuchen- und Kreativmesse wird am Samstagabend mit der großen Geburtstagsparty „Pretty in Pink“ gefeiert.

Mehr Infos: kuchenmesse.at



Neu: Große Guglhupf-Challenge

Tagung zur Digitalisierung



Die Digitalisierung in der Landwirtschaft schreitet stetig voran.

Eine Boden.Wasser.Schutz. Tagung zu „Digitalisierung in der Landwirtschaft – Chancen für den Boden- und Gewässerschutz der Zukunft“ findet am Donnerstag, dem 4. Dezember 2025, von 9 bis 13.30 Uhr in der HBLA St. Florian sowie auch online statt. Es diskutieren Experten und Praktiker, wie digitale Lösungen zum Schutz der Umwelt beitragen können. Vorgelegt werden innovative Methoden und konkrete Strategien.

Anmeldung bis Donnerstag, 20. November, auf der Website www.land-oberoesterreich.gv.at/veranstaltungen

Erlebnistage im abz Lambach

Am Freitag, dem 21. November 2025, bietet das Agrarbildungszentrum Lambach bei den Erlebnistagen spannende Einblicke in die drei Fachrichtungen Hauswirtschaft, Landwirtschaft und Pferdewirtschaft. Die verschiedenen Ausbildungsschwerpunkte können hautnah erlebt werden. Mit rund 400 Schülern gehört das Agrarbildungszentrum zu Österreichs größten Bildungsdrehkreisen für den ländlichen Raum.

Anmeldung bis Freitag, 14. November: 0 732/77 20-33 600 oder lwbf-lambach.post@ooe.gv.at



Die Schule lädt zum Erleben ein.

Wald & Holz Gespräche 2025



Der Holzmarkt steht im Blickpunkt in Kuchl/Salzburg.

Die „Salzburger Wald & Holz Gespräche 2025“ finden am Donnerstag, dem 27. November, von 9 Uhr bis circa 12.30 Uhr statt (ab 8.30 Uhr Kaffee und Kuchen). Tagungsort ist das Holztechnikum Kuchl (Markt 136, 5431 Kuchl/Salzburg). Informiert wird über „Der Holzmarkt – Trends und Aussichten: Marktanalysen aus der Sicht der Sägeindustrie, der Papier-/Platten-/Faserindustrie und der Forstwirtschaft“. Tagungsbeitrag: 30 Euro (35 Euro für Nichtmitglieder).

Anmeldung bis Freitag, 14. November: forstverein@lk-ooe.at

BauernZeitung gratuliert



Waizenkirchen: Franz Scheiterbauer, Dittenbach, 80. Geburtstag



Feldkirchen an der Donau: Maria Aigner, Weidet 27, 95. Geburtstag, 30. Oktober



St. Agatha: Elisabeth Ferihumer, Kleinleindingerin, Ensfeld 4, 90. Geburtstag, 1. November



Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

Geburtstag: 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

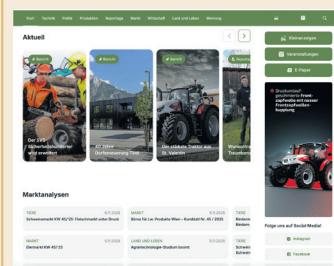
Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

Außerordentliche Verdienste



Altenberg: Rosina und Friedrich Höglinger, Goldene Hochzeit

Österreichische BauernZeitung online



• Webseite:

www.bauernzeitung.at

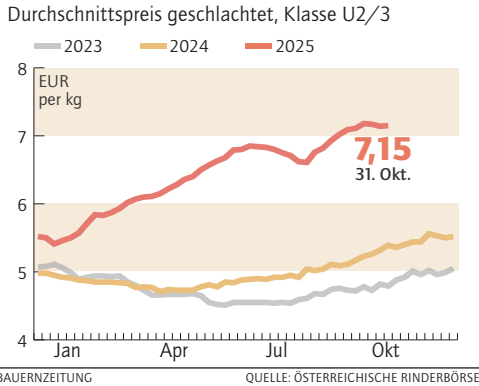
• Instagram:

www.instagram.com/bauernzeitung

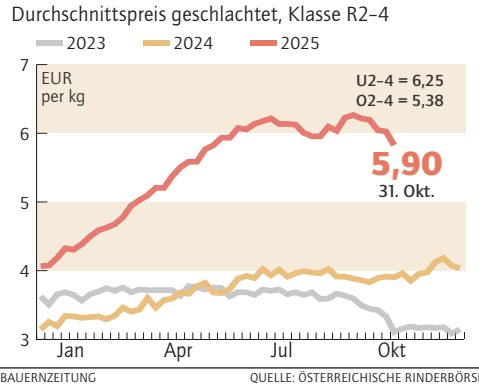
• Facebook:

www.facebook.com/bauernzeitung.at

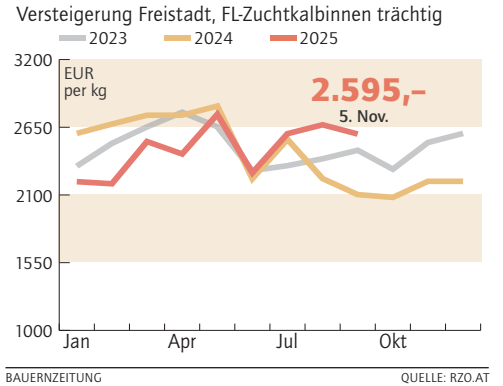
Stiere



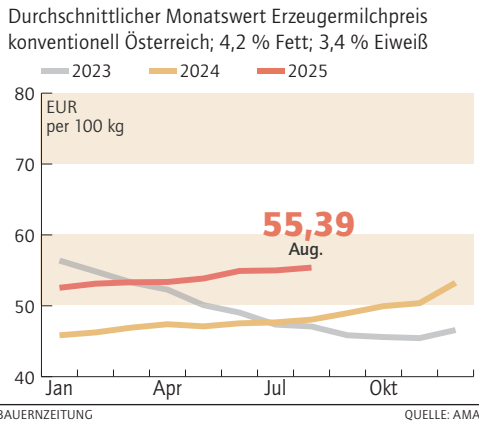
Schlachtkühe



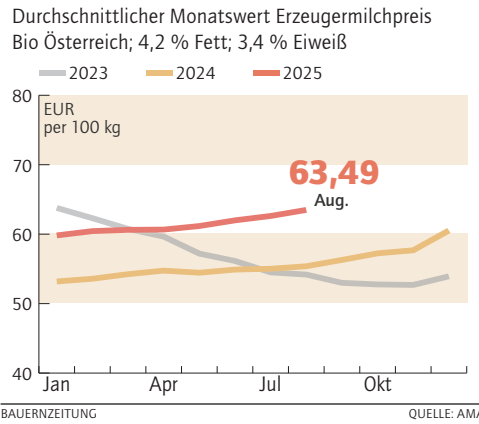
Zuchtkalbinnen



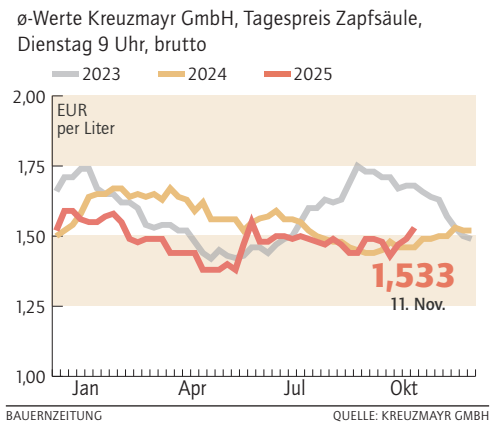
Milch Konventionell



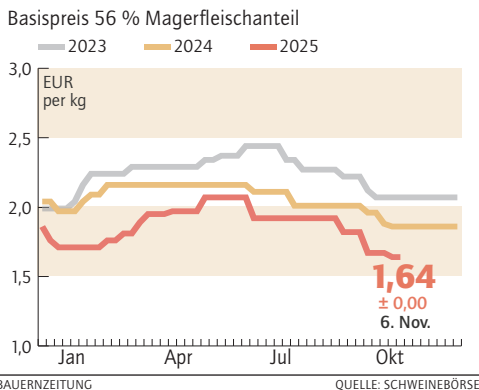
Milch Bio



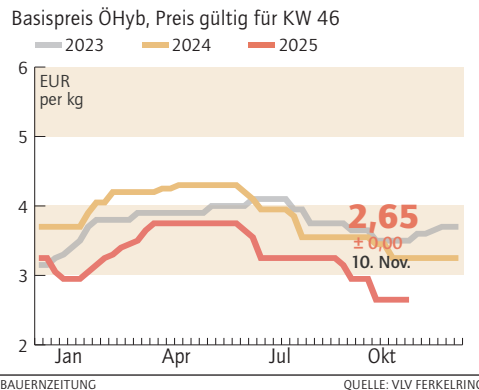
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel





B0 Diesel von Kreuzmayr:
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 09.11.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

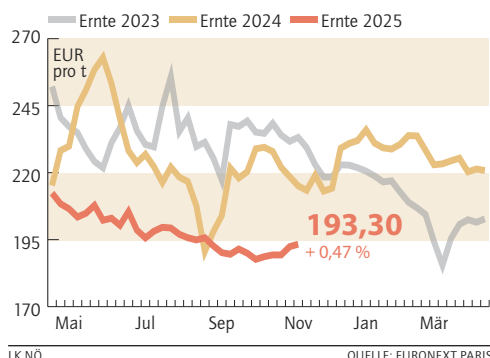
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	684 mm	682 mm	3 mm	-1°C	6 Tage	3 Tage
Freistadt	617 mm	656 mm	1 mm	0°C	10 Tage	7 Tage
Ried im Innkreis	617 mm	801 mm	4 mm	-1°C	3 Tage	2 Tage
Micheldorf	854 mm	1049 mm	18 mm	-2°C	3 Tage	2 Tage

Daten: GeoSphere Austria

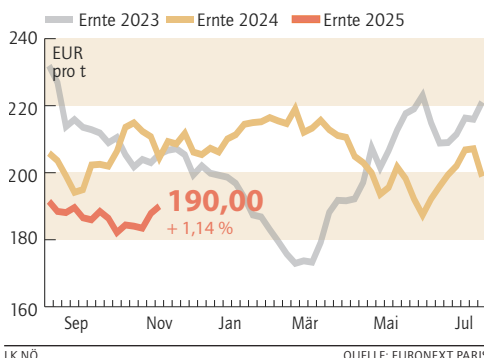
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



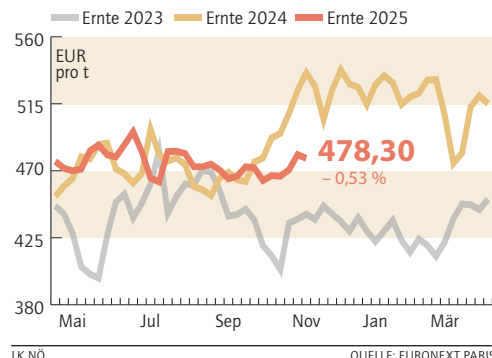
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

FAO erhöht Prognose

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) schließt sich mit ihrer neuen Prognose den optimistischen Erwartungen zur weltweiten Getreideproduktion für 2025/26 an – So hat die FAO ihre Schätzung zur Weltgetreidernte (inkl. Reis) gegenüber dem Vormonat um weitere 18,5 Mio. Tonnen auf 2.987 Mio. Tonnen angehoben – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,4 Prozent auf 190,75 €/t nach – Der März-Maiskontrakt blieb im Wochenvergleich mit 189,25 €/t unverändert – Am heimischen Kassamarkt gestaltete sich das Geschäft mit Brotgetreide saisontypisch ruhig, aber stetig – Dabei waren die Aufkäufer vor allem an späteren Lieferterminen interessiert – In den Hauptanbaugebieten läuft die Körnermaisernte auf Hochtouren – Kapazitäten für Logistik, Lagerung und Trocknung sind weiterhin die begrenzenden Faktoren – Nassmais-Vertragsware (mit 30 % Feuchte) wird aktuell mit rund 114 bis 126 €/t frei Werk übernommen – Für freie Ware (mit 30 % Feuchte) bewegen sich die Preise in OÖ zwischen 90 und 100 €/t und im Zentralraum NÖs zwischen 95 und 105 €/t – An der Wiener Produktenbörse notiert Futtermais mit 185 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 5.11.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 30.10.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	170–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	405–410
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	455–465
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		385–395
Sojabohnen für Futterzwecke		385–395

KARTOFFELMARKT

Schwieriges Exportgeschäft

Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigt sich im Wesentlichen unverändert zu den Vorwochen – Die Ernte ist eingebracht und die Anlieferungen der Landwirte laufen in gewohntem Umfang – Qualitativ bedingte Aussortierungen aufgrund von Drahtwurmfraß, mechanischen Beschädigungen und Fäulnisstellen bleiben weiterhin ein Thema – Auf der Nachfrageseite hat sich das Inlandsgeschäft mit Monatswechsel etwas belebt – Der Exportmarkt bleibt dagegen unverändert schwierig, da das internationale Preisniveau sehr niedrig und die Qualitätsansprüche trotzdem hoch sind – Die Erzeugerpreise verharrten auf dem Niveau der Vorwoche – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich bewegen sich die Preise für mittelfallende Ware, abhängig von der Sorte und der Qualität, meist zwischen 15 und 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 6.11.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380–390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	325–355

Stabilere Aussichten?

Auch im Oktober wurden an den Börsen bei Raps, Weizen und Mais keine Preissprünge verzeichnet. Die Notierungen zeigen sich annähernd stabil. Deutliche Steigerungen zeichnen sich jedoch nicht ab.

 LARS KUCHENBUCH

Die Rapspreise an der MATIF haben in den letzten Oktobertagen wieder angezogen. Generell ist aber seit Langem eine Seitwärtsbewegung zu beobachten. Der November-Kontrakt an der Euronext (Matif) in Paris konnte sich in den letzten sieben Tagen des Oktobers von 469 Euro pro Tonne (€/t) auf 483,75 €/t hocharbeiten, fiel jedoch am 31. Oktober wieder auf 481 €. Die Mischung aus hohem Erntepotenzial und schwacher Nachfrage verhindert bislang einen weiteren Anstieg.

Laut der jüngsten Ölsaatenbilanz der EU-Kommission hat die EU-27 in der abgelaufenen Saison 2023/24 rund 19,7 Mio. t Rapssaat erzeugt. Für die Saison 2025/26 rechnet Brüssel jedoch mit einer deutlichen Erholung auf knapp 19,9 Mio. t. Grund hierfür ist ein Flächenanstieg auf 6,05 Mio. Hektar sowie gestiegene Erträge. Immerhin: Infolge der höheren inländischen Versorgung sollen die EU-Importe von Rapssaat aus Drittländern 2025/26 auf etwa 5,5 Mio. t zurückgehen – nach fast 8 Mio. t in der laufenden Saison.

Schwankender Weizen

Die Weizenpreise an der Euronext haben sich im Oktober stabilisiert. Der Dezember-Kontrakt schwankte in einer Spanne von etwa 187 bis 193 €/t und erreichte am 27. Oktober einen Tageshöchststand von 193,5 €/t. Am Monatsende lag der Kurs bei rund 193 €/t. Generell ist eine sehr aktive Marktstimmung zu beobachten. Händler beobachten vor allem die Entwicklung der weltweiten Ernte und die Konkurrenz aus dem Schwarzmeerraum.



Im EU-Durchschnitt fielen die Maiserträge. Für deutliche Preissteigerungen sind jedoch die Lagerstände noch zu hoch.

FOTO: RGTIMELINE - STOCKADDBE.COM

Nach Daten der EU Kommission hat die EU-27 in der abgelaufenen Saison 2023/24 rund 125,2 Mio. t Weichweizen erzeugt. 2024 sank die Produktion noch auf 110,9 Mio. t, während die Experten für die laufende Saison mit einer deutlichen Erholung bei insgesamt 133,4 Mio. t rechnen. Beim Winterweizen vermeldet die EU-Kommission günstige Aussaatbedingungen. Einzige Ausnahmen sind der Süden und Südosten: In Spanien und Portugal, wo die Aussaat üblicherweise Mitte Oktober beginnt, verzögern trockene Böden den Start. Dies dürfte zu ungleichmäßigem Auflaufen führen. In Rumänien verzögern örtlich heftige Niederschläge die Arbeiten, während in Bulgarien der Nässeüberschuss die Aussaat bislang nur punktuell zuließ.

Angesichts dieser Aussaatberichte gehen Marktteilnehmer von einer großen europäischen Weizenernte im kommenden Jahr aus, sofern der Winter mild verläuft und die Ertrags Erwartungen bestätigt werden. Kurzfristig fehlen jedoch Impulse für einen nachhaltigen Preisanstieg. In den

letzten Wochen konnten sich die EU-Länder kaum auf den Exportmärkten behaupten. Aufgrund der hohen Preise gegenüber den anderen Exporteuren bleibt die Anspannung wohl bestehen.

Lustloser Maiskurs

Die Maispreise an der Euronext blieben im Oktober in engen Bahnen. Für den November-Kontrakt wurde Ende Oktober ein Schlusskurs von 186 €/t gemeldet. Über den Monat hinweg pendelte der Preis zwischen knapp 181 €/t und 187 €/t. Deutliche Ausbrüche nach oben oder unten blieben aus. Die neuesten verfügbaren Zahlen der EU-Kommission zeigen einen klaren Abwärtstrend bei der europäischen Maisproduktion: 2023 wurden noch 61,2 Mio. t erzeugt. 2024 verringerte sich die Produktion auf 59,3 Mio. t, gefolgt von einem weiteren Rückgang auf heuer nur noch 56,8 Mio. t. Dies resultiert aus sinkenden Erträgen (6,79 t/ha im EU-Mittel) sowie einer nur leicht steigenden Fläche im laufenden Jahr. Insgesamt

deutet alles auf eine knappere Binnenversorgung hin. Laut Angaben der EU-Exekutive liegen insbesondere in Südosteuropa die Maiserträge stark unter dem langjährigen Durchschnitt. In Rumänien senkten anhaltende Trockenheit und anschließend heftige Niederschläge die Ertrags Erwartungen auf ein Rekordtief. Italien meldet hingegen gute Ergebnisse: Die Erträge liegen über dem Fünfjahresdurchschnitt.

Fazit

Die europäischen Getreide- und Ölsaatenmärkte präsentieren sich im Herbst insgesamt stabil, bleiben jedoch von Unsicherheiten geprägt. Während der Rapsmarkt nach dem Preisrückgang der vergangenen Monate auf Erholungskurs ist, signalisiert die erwartete Flächenausweitung in der EU bereits wieder reichlich Angebot. Weizen profitiert von günstigen Aussaatbedingungen und einer möglichen Produktionssteigerung im kommenden Jahr, sodass die Preisfantasie vorerst begrenzt bleibt.

Im Gegensatz dazu steht Mais, wo die jüngsten Prognosen einen anhaltenden Produktionsrückgang erkennen lassen. Dennoch bleiben die internationalen Märkte dank hoher globaler Lagerbestände bislang ruhig. Vieles deutet darauf hin, dass sich die europäischen Preise kurzfristig in engen Spannen bewegen werden. Erst die weitere Winterentwicklung und die Frühjahrsbestände 2026 werden entscheiden, ob aus der aktuellen Seitwärtsphase eine Trendwende entsteht – oder ob die Märkte in ein weiteres Jahr der Stabilisierung eintreten.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer von KS Agrar
in Mannheim (Deutschland)

Österreichs Wein ist getauft

Im barocken Ambiente des Schlosses Esterházy in Eisenstadt ging heuer die Bundesweintaufe über die Bühne. Höhepunkt war die Verleihung des Bacchuspreises für besondere Verdienste um den heimischen Wein.

MICHAEL STOCKINGER

Rund 260 Gäste waren zur Segnung des neuen Jahrgangs durch Generalvikar Michael Wüger und Pfarrerin Claudia Schörner in das Schloss gekommen. Nicholas Ofczarek, der neue Bacchuspreisträger, gab dem Taufwein den Namen „Sonnenseite“. Der Schauspieler fungierte im Rahmen der Werbekampagne „Gustostücke aus dem Burgenland“ als Testimonial für die edlen burgenländischen Tropfen.

Da die Weinbestände aufgrund der letzten Ernte derzeit niedriger sind, soll die heimische Ernte 2025 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gute Absatzmöglichkeiten finden. „Wir rechnen mit rund 2,5 Mil-



Anstoßen mit Bacchuspreisträger Nicholas Ofczarek (Mitte).

lionen Hektolitern Wein, also einer leicht überdurchschnittlichen Menge“, berichtete Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands. Der neue Jahrgang 2025 zeige sich „feingliedrig, fruchtbetont und trinkfreudig“ und weise einen

moderaten Alkoholgehalt auf, hieß es außerdem.

Verbandspräsident im Amt bestätigt

Durch den Abend führte Weinkönigin Laura I. (Laura Hummel), für das kulinarische

Finale war Haubenkoch Max Stiegl verantwortlich.

Der Weintaufe war die Delegiertenversammlung des Österreichischen Weinbauverbands vorausgegangen. Dabei wurden Präsident Johannes Schmuckenschlager und andere Proponenten in ihrer Funktion bestätigt. Ehrungen gingen an Franz Rosner von der HBLA und dem Bundesamt Klosterneuburg, der sich insbesondere um „Nachhaltig Austria“ verdient gemacht hat und heuer nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand wechselte, sowie Aly Leonardy. Leonardy hat sich unter anderem als Vizepräsident der AREV, der Versammlung der europäischen Weinbauregionen, für die Interessen der Branche eingesetzt.

Das Allround-Talent Arion 410 in Marbach an der Donau

Für Bürgermeister Peter Grafender muss die Marktgemeinde Marbach an der Donau für die 1.700 Einwohner genauso wie für Besucher in Schuss gehalten werden. „Deshalb brauchen wir ein wendiges, funktionierendes, praktisches und komfortables Kommunalfahrzeug“, betont Grafeneder.

Damit meint er eines, das sich für die Grünraumpflege ebenso eignet wie für die Schneerräumung oder die Pflege des 3,5 Kilometer langen Hochwasserschutzes. Vor sieben Jahren hat die Gemeinde Marbach daher einen Arion 410 von Claas gekauft. „Die Gemeinde hat den Arion 410 damals wegen des Preis-Leistungs-Verhältnisses gewählt und aus heutiger Sicht würden wir uns beim nächsten Mal wieder für einen Traktor von Claas entscheiden“, sagt Peter Grafeneder. Ein Grund dafür ist



Selbst nach 300 Stunden Arbeit macht der Arion 410 keine Probleme.

auch das perfekte Rundum-Service von Landtechnik Christoph Heindl in Stephanshart und Inning. Der langjährige CLAAS Vertriebspartner hat Anfang 2025 sein Filialnetz ausgeweitet und ist mit dem zusätzlichen Standort in Großglobnitz nun noch näher an seinen Kunden im Waldviertel.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

Digitale Düngung leicht gemacht

Mit XactMap stellt die Rauch Landmaschinenfabrik GmbH gemeinsam mit dem Smart-Farming-Spezialisten FarmBlick eine Komplettlösung vor. Die Anwendung ermöglicht es, standortbezogene Düngestrategien schnell, einfach und ohne externe Datenträger über die Rauch-App direkt an das Isobus-Terminal des Traktors zu übertragen. „XactMap integriert sich nahtlos in bestehende Dateninfrastrukturen dank standardisierter Schnittstellen zu agrirouter und MyJohnDeere. Damit wird der Datenaustausch zwischen betrieblichen Managementsystemen, Cloud-Plattformen und Isobus-Terminals erstmals vollständig automatisiert“, erklärt man bei Rauch. Applikationskarten würden direkt über die Rauch-App im Feld generiert, angepasst und online synchronisiert

werden, alles ohne USB-Stick, manuelle Datenübertragung oder zusätzliche Hardware.

Über die Rauch-App erfolge auch der direkte Zugriff auf XactMap-Funktionen aus der Traktorkabine heraus. Nutzer verwalten dort Applikationsdaten, prüfen Maschinenparameter und passen Streudaten unmittelbar an.



Applikationskarten über App direkt aufs Traktor-Terminal

Neu: CO₂ Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO₂ dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine

Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunfts-

orientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle ver-

mischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO₂. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/24 41-0, www.guntamatic.com

ANZEIGE



Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

Neuer MF 5S mit Dyna-VT Stufenlosgetriebe

Die neuen MF 5S Dyna-VT-Modelle ergänzen die bestehenden Dyna-4- und Dyna-6-Versionen. Sie sollen der Nachfrage nach Vielseitigkeit und mehr Komfort gerecht werden.

Alle fünf Modelle der MF 5S-Serie von 105 PS bis 145 PS mit den Ausstattungsvarianten „Efficient“ und „Exclusive“ sind mit Dyna-VT-Getriebe erhältlich. Käufer von Maschinen mit der Basisausstattung „Essential“ haben die Wahl zwischen Dyna-4- und Dyna-6-Getriebe.

Das Dyna-VT-Getriebe verfügt über einen einzigen Gangbereich und ermöglicht eine stufenlose Einstellung der Fahrgeschwindigkeit von 0,1 bis 40 km/h. Die Geschwindigkeitsregelung erfolgt über das Fußgaspedal, den Handgashebel oder den Power Control-Hebel. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h kann bei einer niedrigen und wirt-



Vorgespeicherte Geschwindigkeiten sorgen für zusätzlichen Komfort.

schaftlichen Motordrehzahl von 1.550 U/min erreicht werden.

Neben dem neuen stufenlosen Getriebe verfügen die Dyna-VT-Modelle über neue Vorder- und Hinterachsen, ein neues Hydrauliksystem sowie eine neue Heckhubwerk- und Anhängerkuppelung.

www.masseyferguson.com
FIRMENMITTEILUNG

REALITÄTEN

Junger Facharbeiter sucht Landwirtschaft zum Weiterführen und Übernehmen, Raum St. Pölten und Umgebung (Pielachtal, Traisental, Melk, Krems, Tulln, Lilienfeld). Bin 20-jähriger landw. Facharbeiter und habe großes Interesse an der Landwirtschaft in vielen Bereichen. (Tierhaltung, Ackerbau oder Grünland), 0664/4889511.

NÖ/25K00983

Höbersbrunn, Gemeinde Gaweinstal, landw. Grundstücke gesamt ca. 8.802 m², 50.000,- €, Invest-Real, 02256/81533, post@investreal.at

NÖ/25K00962

Waldverkauf Großstübing 21 ha Wald und 5 ha Weide zu verkaufen. 0664/73618791. Stmk./25K00915

BISCHOFSTETTEN: 4,7 ha Acker; STEYR: 6 ha Acker; KORNEUBURG: 2,5 ha Acker; OBERNDORF/Melk: 2,7 ha Wiese + Wald; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/1787818. NÖ/25K00895

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118. NÖ/25K00713

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118. NÖ/25K00284

Suche Landwirtschaft zur Weiterführung, Pacht oder Kauf im Raum Schwaz/Inntal, 0650/5252880. Tirol/25K00248

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

PACHT

Suchen einen Stall zur Pacht im Bezirk Kufstein oder Schwaz für unsere Walliser Schwarznasenschafe. Platz für ca. 10 Tiere wäre ideal. Wasser & Strom sollten vorhanden sein. Sind erfahren in der Tierhaltung und gehen sorgfältig mit Stall & Umgebung um, 0664/2554210. Tirol/25K00974

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00813

Familie sucht Bauernhof im Flachgau - Innviertel mit Wiese und Wald, Leibrente oder Kauf möglich, 0699/17070837. OÖ/25K00921

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

PARTNERSUCHE

Rosa 67J. liebt Volksmusik und tanzen, sucht einen lieben Partner um gemeinsam alt zu werden. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at Stmk./25K00957

DIREKT-VERMARKTUNG

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben, 0664/88538255. Stmk./25K00988

TIERMARKT

Suche Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Fa. Schalk, Tel. 03115/3879. Stmk./25K00991

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser - weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO!!) 0664/2441852 (Fa. Schalk) - Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./25K00990

Suche Jungvieh auf gute Alm am Arlberg, Alpzeit ca. 100 Tage, 0664/1969264. Tirol/25K00987



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K00790

Verkaufe wunderschönes Haflinger Stutfohlen, 0664/4218227. NÖ/25K00955

Verkaufe Ferkel, 0664/5106327. NÖ/25K00880

Almvieh für 2026 gesucht - Sudelfeld/Bayern, Bestoß zweite Juniwoche, 22 Rinder, 2 Rösser, 0049/160/98461096. Tirol/25K00920

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K00918



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00785

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K00851

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00849

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00761

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierriinder auf der 300ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743

WEINBAU

Verkaufe im Gemeindegebiet Jedenmspeigen 5 ha Weingarten, 4 x 1 ha - 2 x 0,5 ha, office@zissler.at NÖ/25K00879

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/171/972365. Tirol/25K00982

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00815

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00801

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00814

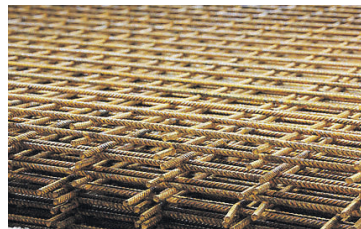
Heu, Stroh, Strohmehl, Birtreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00809

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00769

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00804

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00768

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00762



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00786

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

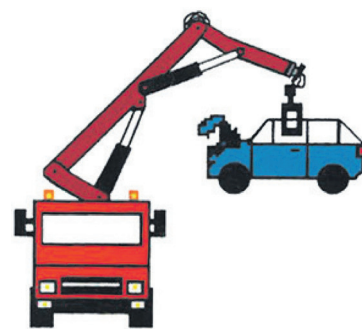
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00803

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K00805

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00802



Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00812

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00810

FORST UND HOLZ

Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K00896

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K00855

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00782

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Drehbank (Voest) und 2. Kippschaufel für Radlager. 0664/1132632. Stmk./25K00989

Suche 5- oder 6-Tonnen-Kipper, einachsiger, gebraucht, 0664/2809293. NÖ/25K00984

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972



SULKY Zinkensämaschine, 6 Meter mit 1.700 Liter Tank, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00960

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneelle, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Ladewagenaufbau, Heckladegerät
und Breitstreuer zu Lindner Transporter T3500S günstig abzugeben,
0664/4520014. Tirol/25K00959

Bastler sucht alte Mopeds +
Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.),
auch defekt und Teile,
0664/1446073. OÖ/25K00966

Silofräsen, neu und gebraucht,
An- und Verkauf von Silofräsen und
Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./25K00900

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan. 0676/9401064.
Stmk./25K00899

Kaufe gebrauchte Landmaschinen
- Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K00817

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631
Krenglbach, www.mayr-eppler.com,
office@mayr-eppler.com, Fax:
07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/25K00767



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice,
Kalibrierservice, www.rauch.co.at,
0316/816821-0.
OÖ/25K00434

**LANDW.
FAHRZEUGE**

Ford 4.600, Lindner 22 BF 22A mit
Zubehör und Pöttinger Scheibenmäh-
werk mit Aufbereiter zu verkaufen,
0650/3551004. Tirol/25K00968

Suche Mähdrescher, Maispflücker
und alle Landmaschinen, ganz
Österreich, 0660/5314553.
OÖ/25K00912

Verkaufe Dreiachs-LKW-Kipphanhänger,
Länge 8,6 m, Nutzlast 22 t,
0664/4842930. OÖ/25K00903

Kaufe gebrauchte Traktoren,
Baumaschinen, auch
reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K00818

Kaufe gebrauchten Mähdrescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709. OÖ/25K00771

VERSCHIEDENES

Verkaufe Stahlgerüsthalle 42 / 22 /
15 Grad / 5 m (Reithalle); Tel.:
0664/4842930. OÖ/25K00985

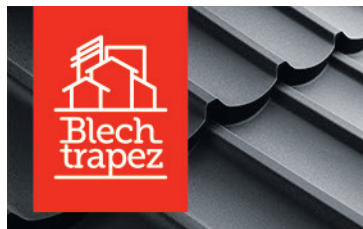
Trapezprofile-Sandwichpaneelle,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at,
07732/39007. OÖ/25K00770

Verkaufe einen steinernen Futtertrog,
0677/63703335. NÖ/25K00956

Verkaufe Bauernkommode mit
Spiegel, aus Zirbenholz, mit drei
Schubladen, VP: 145,-€,
0664/5746465. Tirol/25K00923

Christbaumkreuze

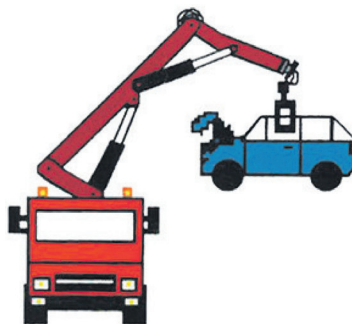
Verkaufen Christbaumkreuze: 40er,
50er, 60er und 70er, geschraubt,
Kontakt: 0664/73602992.
Waldviertel, Raum Kottes
NÖ/25K00868



Trapezbleche, Blechdachziegel,
Stehfalz, Sandwichpaneelle,
Foliendächer, Zubehör, Montage,
www.blechtrapez.at,
0660/6083663. NÖ/25K00853

Abdeckplanen Versand,
Gewebeplanen mit Ösen z. B.:
1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-,
6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit
Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-,
4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953,
www.planenshop.at NÖ/25K00816

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/25K00766



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung! 0664/5617850.
NÖ/25K00811

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen -
stationär wie transportabel;
Käsekessel, Buttermaschinen,
Pasteure, Käsetische und -pressen,
Sonderanfertigungen, www.helu.at
bzw. 05337/8484. Tirol/25K00808

Rundschalungen für Bau von
Güllegruben, Lagler Inzing,
0699/10019637. Tirol/25K00706

Sandwichpaneelle, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at, Zauner
Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/25K00792



Dieseltankanlage - Komplettsystem,
5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort
betriebsbereit, Mehr Infos:
06235/20644 oder
www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K00789

1000 Traktorreifen, immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen. Traktor-
und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion,
www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/25K00783



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich! einfach/
doppelt; div. Größen, hartschaum-
isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. OÖ/25K00788



www.bauernfeind.at

Geschnittzte Fassböden, Mindest-
Durchmesser 1 m, für Museum kauft
0664/2860632. NÖ/25K00969

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwie-
gung und Lieferschein vor Ort mit
Bestpreis! Grünzweil GmbH, St.
Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/25K00765

3 Niro-Behälter á 50 Liter mit
Auslaufhahn zu verkaufen,
0664/8934583. Tirol/25K00958



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl,
Laufschienen u. Zubehör,
Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00787

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklaus.at,
0664/3087178. NÖ/25K00073

**BauernZeitung
Kleinanzeigen**

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

📍 NÖ, W, BGLD.,
TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

📍 OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

📍 STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Sprechtage

Alle Sprechstage mit Anmeldung

Funktionäre

LKOÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und **LKOÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl**: Telefonsprechtag Mo., 17. November, 8 bis 10 Uhr; Tel. 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 17. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

Landesbäuerin LKR Johanna Haider: Telefonsprechtag Mi., 19. November, 8.30 bis 10 Uhr, Tel. 0 664/73 90 49 46.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 17. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 21. November, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 21. November, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

20 Jahre Mühl4telöl

Seit 20 Jahren produziert Mühl4telöl hochwertiges Rapsöl und hat sich in dieser Zeit als einer der führenden Anbieter in Oberösterreich etabliert. Zu diesem besonderen Anlass lud Mühl4telöl ins Gasthaus Dinghofer nach Wartberg ein. Unter den Gästen befanden sich langjährige Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste. Die Geschichte von Mühl4telöl zeigt eindrucksvoll, dass ein österreichischer Betrieb im Wettbewerb mit großen internationalen Ölkonzernen bestehen kann.



Ehrengäste feierten das runde Jubiläum in Wartberg/Aist.



Transport GmbH



Kraftfahrer/in für Fleischtransporte im Inland zum ehest möglichen Eintritt gesucht

Ihr Profil:

- C/E-Schein und C95-Schulung
- Fahrpraxis
- Erfahrung im Umgang mit Lebensmitteln
- Gute Deutschkenntnisse
- Kundenorientiertes, freundliches und gepflegtes Auftreten
- Flexibilität, Zuverlässigkeit

Wir bieten:

- Vollzeitbeschäftigung, Teilzeit, Aushilfe
- Betriebsküche
- Faire, leistungsgerechte Bezahlung: Lohn entsprechend KV-Güterbeförderungsgewerbe Mindestgehalt 2.154,61 Brutto/Monat für 40h/Woche Bereitschaft zur Überzahlung gegeben

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (per E-Mail)!

Kontakt: Gruber Transport GmbH, Welsersstraße 12, 4632 Pichl/Wels
Tel.: 07247 / 6747, Mail: buchhaltung@gruber-josef.at

E-Mail der Redaktion OÖ: post@ooe.bauernzeitung.at

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.

Symbolbilder



MF 5713 M | 135 PS

ab **58.300,-*** EUR, exkl. MwSt.



MF 5711 M | 115 PS

ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.



MF 4708 M | 82 PS

ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.



Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

*Unverbindlicher Richtpreis. Gültig bis 23.12.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Informationen bei Ihrem MF-Händler oder unter www.austrodiesel.at/produkte/angebote.

**22,65% Anzahlung vom Nettokaufpreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. € 150,- Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Es gelten die Bedingungen der AGCO Finance. Für weitere Informationen zur Finanzierung kontaktieren Sie bitte AGCO Finance unter +43 (0)1 53321 06. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.



MASSEY FERGUSON

BORN TO FARM